



Informationen und Meinungen aus der Technischen Universität Darmstadt

Pressesendung · Nr. D 14253 F · Entgelt bezahlt

Herzlich willkommen an der TUD!



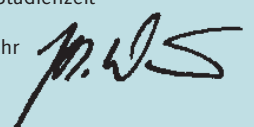
Ich freue mich sehr, dass Sie sich für ein Studium an unserer Technischen Universität Darmstadt entschieden haben.

Vielleicht haben Sie im Frühjahr dieses Jahres aus den Medien erfahren, dass die TU Darmstadt von einer kompetenten Jury unter zwölf renommierten deutschen Unis zur „best practice Universität 2001“ gekürt worden ist. Wir sind darauf natürlich stolz, doch werden wir uns auf diesen Lorbeeren nicht ausruhen. Um unser Ziel – Exzellenz in Lehre und Forschung – zu erreichen, ist nicht nur ein kontinuierlicher Reformprozess nötig, sondern vor allem auch die engagierte Mitarbeit aller Angehörigen der TUD: Studierende, Lehrende und administratives Personal. Deshalb die Bitte an Sie als Erstsemester: Nehmen Sie aktiv teil an der Gestaltung unserer Universität, in Ihrem Fachbereich, auf Hochschulebene, in den kulturellen, sportlichen oder projektorientierten Arbeitsgemeinschaften.

Der Übergang von der Schule ins Studium ist sicher nicht immer einfach. Er gelingt umso besser, je aktiver Sie ihn angehen. Fragen Sie: Ihre Mitstudierenden, Hochschullehrer und Mitarbeiter. Nutzen Sie die Orientierungsveranstaltungen Ihres Fachbereichs und die vielseitigen Informationsangebote des Internets: Über die homepage der TUD – <http://www.tu-darmstadt.de> – können Sie sich alles Wissenswerte über Ihren Studiengang, über das breite Angebot an Sprach- und Sportkursen, an kulturellen Veranstaltungen und an Aktivitäten der studentischen AGs von der Akaflieg bis zur Akasol erschließen. Wie Sie als Student der TUD zu einem account – also zur Zugangsberechtigung fürs Internet – kommen, steht auf Seite 3 dieser TUD intern Ausgabe im Kasten „TUD von A wie ALZ bis Z wie ZSB“.

Last but not least: Entdecken Sie Darmstadts – vielleicht etwas verborgene – Qualitäten als Studienort, zum Beispiel sein Staatstheater und die Museen, das Jugendstil-Ensemble auf der Mathildenhöhe, die bunte Szene seiner Studentenkneipen im Johannisviertel und den StudentInnenkeller im Schloss. Machen Sie mit im hochschuleigenen Chor und Orchester, im Studentischen Filmkreis oder beim Schauspielstudio der TUD. Sie sehen: Angebote gibt es mehr als genug. Es liegt an Ihnen, sie zu nutzen.

Mit den besten Wünschen für Ihre Studienzeit

Ihr 

Johann-Dietrich Wörner
Präsident der TU Darmstadt

Im Weltraum: Duschen Impossible

TUD-Studierende experimentieren in der Schwerelosigkeit

„Ten seconds ... five ... three seconds ... and pull-up“ ertönt es aus den Kabinenlautsprechern und genau zwanzig Sekunden später mit der Ansage „Injection“ beginnt sie dann, die Phase der Schwerelosigkeit. Ab jetzt stehen den sechzig Experimentatoren, uns und anderen Studierenden aus den esa-Mitgliedsländern, an Bord des umgebauten Airbus A-300 zero-g der esa ungefähr dreißig Sekunden Schwerelosigkeit zur Verfügung. Nicht viel Zeit, um das völlig unbekannte Gefühl zu erleben und auszukosten, aber genug, um die lange vorbereiteten Experimente durchzuführen.

Sieben Monate vorher startete unser Projekt. Das Ziel war die Entwicklung und Durchführung eines Experiments, mit dem die Idee für ein Wirkprinzip einer Weltraumdusche, in der trotz Schwerelosigkeit Wassertropfen beschleunigt werden, getestet werden sollte: Für dieses Problem der Raumfahrt gibt es bis heute keine befriedigende Lösung. Entweder müssen Astronauten in einer Duschkabine die schwebenden Wassertropfen per Hand einfangen, verreiben und danach wieder absaugen, oder es stehen nur Frischetücher und Waschlappen zur Verfügung.

„Gerichtete“ Tropfen

Die fehlende Gewichtskraft, die sonst für eine Beschleunigung der Tropfen in Richtung Erde sorgt, müsste für eine realitätsnahe Dusche durch eine andere Kraftwirkung ersetzt werden. Dazu bietet sich ein elektrisches Feld an. Unter Ausnutzung des Dipoleffektes sollten die Wassertropfen durch ein inhomogenes elektrisches Feld beschleunigt werden. Mit einem entsprechenden Experiment wollten wir die Funktionstüchtigkeit dieses Konzeptes beweisen und das Verhalten von verschiedenen Wassertropfen (ionisiertes und destilliertes Wasser verschiedener Tropfengrößen) studieren.

Die europäische Raumfahrtagentur esa unterhält einen umgebauten Airbus A 300, mit dem regelmäßig zwei Parabelflugkampagnen pro Jahr durchgeführt werden. Neben diesen beiden professionellen „Parabolic Flight Campaigns“ fand dieses Jahr zum vierten Mal seit 1995 eine „Student Parabolic Flight Campaign“ statt, mit der Studenten aus allen esa-Mitgliedstaaten die Möglichkeit erhielten, ein selbst vorbereitetes Schwerelosigkeitsexperiment durchzuführen.

Flugtauglich?

Nach dem Einreichen einer Experimentbeschreibung begann ein mehrstufiges Auswahlverfahren, bei dem nicht nur die praktische Durchführbarkeit und der wissenschaftliche Nutzen nachgewiesen werden musste. Es waren auch eine Menge Sicherheitsauflagen beim Aufbau des Experimentes zu beachten, und natürlich machten die Vorschriften auch vor den Teammitgliedern nicht halt. So mussten wir bald feststellen, dass von unserem ursprünglichen Team aus vier Maschinenbauern nur einer den Flugtauglichkeits-Anforderungen entsprach. Um weiterhin im Rennen zu bleiben, fanden sich sehr schnell drei flugtaugliche Ersatzpersonen, die seitdem in das Projekt integriert sind.

Sehr bald stand dann auch fest, dass das Team Darmstadt, so unsere offizielle Bezeichnung, mit dem Experiment „Shower“ für die diesjährige Kampagne ausgewählt wurde.



Darmstädter Studenten nahmen mit ihrem Experiment zu ihrer Konstruktionsidee einer Dusche für die Schwerelosigkeit an Parabelflügen der esa teil. Von links nach rechts: Alexander Herz, Gerald Vetter, Christian Banse, Nils Schweizer, Kim Nadine Seip, Michael Rösch, nicht im Bild: Matthias Wejwoda

Der Aufbau des Experiments bestand im wesentlichen aus einer großen Metallröhre, in deren Mitte eine Stabelektrode angebracht war. Diese wurde mit einem Hochspannungsgenerator aufgeladen und erzeugte somit in der Röhre ein radiales elektrisches Feld. Durch Kanülen waren die Experimentatoren in der Lage, Wassertropfen in das Feld einzuspritzen. Eine in die Röhre gerichtete Kamera nahm die Flugbahnen der Tropfen zur späteren Auswertung auf. Zusammen mit einem Bedien-Tableau und einer speziellen Entladeschaltung, die die Elektrode im Notfall entladen konnte ohne Funken zu erzeugen, waren diese Bauteile in einer Rack-Struktur montiert.

Pünktlich sechs Stunden nach Fertigstellung des Experimentaufbaus starteten wir zu siebt mit einem Kleinbus des Hochschulsportzentrums in Richtung Bordeaux, wo der Airbus A 300 zero-g der Betreiberfirma Novespace stationiert ist. Von dem zehntägigen Aufenthalt waren die ersten drei Tage für die letzten Vorbereitungen und den Einbau des Experimentes in das Flugzeug vorgesehen. Das folgende Wochenende stand zur freien Verfügung, bevor es in der nächsten Woche richtig losging: Zunächst stand die Sicherheitsüberprüfung sämtlicher inzwischen eingebauter Experimente durch Sachverständige des französischen Flugtestzentrums (CEV) auf dem Plan. Dabei zeigten sich noch so manche Sicherheitsmängel an einigen Experimenten. Auch auf unserer Experiment wurde – schon wegen der vorhandenen Hochspannung – ein genauerer Blick geworfen.

Am Mittwoch stand dann der erste richtige Parabelflug auf dem Plan. Nach der freiwilligen Medikamenteneinnahme gegen Übelkeit startete der Airbus in Richtung Atlantik, über dem die dreißig Parabeln geflogen werden. Die aus vier Piloten bestehende flight crew versucht dabei eine möglichst exakte mathematische Parabel nachzufliegen, die gleiche Flugbahn, die auch ein geworfener Stein beschreibt.

Der Airbus beginnt dabei mit voller Triebwerksleistung immer steiler zu steigen bis zu einem Winkel von 45°. Ab diesem Punkt wird der Triebwerkschub abgestellt, und das Flugzeug „fällt“, zunächst wegen des Anstellwinkels nach oben, unter allmählicher Verminderung des Anstellwinkels weiter bis zum Scheitelpunkt in ca. 8000 m Höhe und beginnt dann – immer noch in Parabelform – einen immer steiler werdenden Sinkflug bis zu einem Winkel von etwa 42°. Dort beginnt dann

das Manöver zum Ausleiten aus der Parabel, währenddessen im Flugzeug ungefähr die doppelte Erdschwere herrscht – genauso wie in der Phase des anfänglichen Steigfluges.

Während der antriebslosen Phase ist die Schwerkraft im Inneren des Flugzeugs nicht spürbar, da Insassen und Kabine zwar weiterhin der Schwerkraft unterworfen, aber relativ zueinander schwerelos sind: Zwischen dem Flugzeug und seinen Insassen wirkt keine Anziehungskraft, die die Insassen und Gegenstände am Boden festhalten könnte.

Fortsetzung folgt

Tags darauf fand der zweite Experimentalflug statt, der unsere erstaunlichen Ergebnisse vom Vortag bestätigte. Wir konnten nicht nur unsere erwartete Flugbahn unserer Tropfen beobachten, sondern einige zusätzliche, die wir in dieser Form nicht erwartet hatten. So schwenkten viele Tropfen z.B. in einen regelrechten Orbit um unsere Elektrode.

TU Darmstadt beantragt 15 Juniorprofessuren

Unterstützung von Bund und Land erwartet

Mit insgesamt 15 Juniorprofessuren und Nachwuchsgruppen will sich die TU Darmstadt an dem Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Etablierung von Forschernachwuchsgruppen im Vorgriff auf Juniorprofessuren“ beteiligen. Der Senat der TUD hat sich auf seiner Sitzung im August mit dem entsprechenden Antrag befasst, mit dem in Wiesbaden und Berlin die finanzielle Unterstützung bei der Ausstattung der neuen Professuren erreicht werden soll. Einen Bedarf für die Einrichtung von Juniorprofessuren sieht die TU Darmstadt vor allem in den Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in der Informatik, da in den Ingenieurwissenschaften an der bewährten Praxis, den Hochschullehrernachwuchs aus Industrie und Wirtschaft zu berufen, festgehalten werden soll. Die jetzt beantragten Juniorprofessuren im Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (2), Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften (1), Physik (3), Chemie (1), Biologie (3), Material- und Geowissenschaften (1). Architektur (1) und Informatik (3) ermöglichen nicht nur die frühe Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch größere

themen

TUD von A-Z Seite 3

Weltraumhotel „Space on line“ Seite 3

Wohnraum dringend gesucht Seite 5

TUD Summer-School Seite 5

TUD international Seite 7

Wieder zurück in Darmstadt begannen wir sofort mit der Auswertung der gesammelten Daten. Aufgrund der Vielzahl an Tropfen pro Orbit und der unterschiedlichen Randbedingungen wie Feldstärke, Tropfengröße und Zusammensetzung der Wassertropfen dauert die Untersuchung der digitalisierten Filme noch an. In einem ersten kurzen Überblick für die esa konnten wir mit einer differentiellen Bewegungsgleichung, die wir für unsere Tropfen aufgestellt haben, sämtliche real auftretenden Flugbahnen numerisch simulieren.

Inzwischen haben wir von der esa eine Einladung erhalten, unsere bisherigen Ergebnisse bei der übernächsten professionellen Parabelflugkampagne im Frühjahr 2002 zu überprüfen beziehungsweise Folgeexperimente bei der esa durchzuführen. Unser Team freut sich über diese gute Zusammenarbeit mit der europäischen Raumfahrtagentur und möchte sich an dieser Stelle auch für die überaus gute Zusammenarbeit mit der TUD bedanken, insbesondere Prof. Dr.-Ing. Peter Stephan vom Fachgebiet Technische Thermodynamik, der uns in organisatorischer und vor allem finanzieller Hinsicht unterstützte, gemeinsam mit dem Dekan des Fachbereichs Maschinenbau, Prof. Dr.-Ing. Reiner Anderl. Mehr Informationen sind im Internet unter www.spaceshower.de zu finden.

Michael Rösch

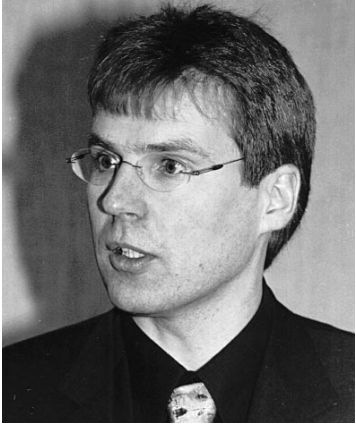
Unabhängigkeit und Selbständigkeit in Lehre und Forschung, sondern eröffnen den Berufen zugleich die Chance zur Mitwirkung an der mittel- und langfristigen Profilierung der Universität. Dazu gehört auch der Aufbau neuer Wissenschaftsgebiete und ihre Verankerung im fachlichen bzw. institutionellen Gefüge der TU Darmstadt. Die 15 Stellen für die Juniorprofessuren muss die Universität aus dem eigenen Stellenbestand zur Verfügung stellen. Das BMBF hat sich bereit erklärt, neu entstehende Juniorprofessuren mit einmalig je 150 000 Mark zu fördern. Das Land Hessen hat zudem Mittel für ergänzende Sach- und Personalausstattung in Höhe von durchschnittlich 120 000 Mark pro Jahr und Stelle in Aussicht gestellt bzw. der Universität Marburg bereits genehmigt. „Die TU Darmstadt geht davon aus“, so TUD-Kanzler Prof. Dr. Hanns Seidler, „dass diese Landesmittel auch für das von uns beantragte Programm zur Einrichtung von Juniorprofessuren und Nachwuchsgruppen zur Verfügung gestellt werden“. Die Gesamtkosten werden an der TU Darmstadt in den Jahren 2002 bis 2007 auf ca. 20 Mio Mark geschätzt. S.G.

Professor Holger Hanselka

Prof. Dr.-Ing. Holger Hanselka wurde am 16. April 2001 zum Professor für das Fachgebiet “Systemzuverlässigkeit im Maschinenbau” im Fachbereich Maschinenbau ernannt. Diese Aufgabe ist verbunden mit der Leitung des Fraunhofer-Instituts für Betriebsfestigkeit (LBF) in Darmstadt. Vor seiner Berufung nach Darmstadt hatte er die Leitung des Lehrstuhls für Adaptronik an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg inne.

Holger Hanselka wurde 1961 in Oldenburg i. O. geboren und studierte Allgemeinen Maschinenbau an der TU Clausthal. Nach erfolgreichem Abschluss seiner Dissertation zum Thema “Dämpfung von polymeren Faserverbundwerkstoffen” an der TU Clausthal wurde er 1993 in die Leitung des Demonstrationszentrums für Faserverbundwerkstoffe im DLR Braunschweig eingebunden. Neben vielen Industrieprojekten widmete er sich insbesondere der wissenschaftlichen Fragestellung naturfaserverstärkter Bio-Composites, einer Entwicklung, die er von den Grundlagen bis zur erfolgreichen Markteinführung industrieller Produkte (Industrieschutzhelme, PKW-Türverkleidungen, Sport- und Freizeitartikel) begleitet hat.

Im Jahr 1995 übernahm Hanselka im DLR die Abteilung “Adaptive Strukturen” und zeichnete in dieser Rolle verantwortlich für Großprojekte wie den Adaptiven Flügel (mit DASA-DA), das Adaptive Rotorblatt (mit Eurocopter) u.v.m. In dieser Zeit initiierte er die Teilnahme an einem Ideenwettbewerb um die Einrichtung sog. Leitprojekte



und konnte sich mit dem BMBF-Leitprojekt ADAPTRONIK gegenüber 273 anderen Konsortien durchsetzen. Das Leitprojekt Adaptronik führte unter seiner wissenschaftlichen Leitung 23 namhafte Partner aus Industrie, KMU und Forschung branchenübergreifend zusammen. Dies spiegelt sich u. a. in der Auszeichnung mit dem Wissenschaftspreis des Stifterverbandes der deutschen Wirtschaft 2000 und der Anerkennung des Konsortiums als BMBF-Kompetenznetz (www.Kompetenznetze.de) im Juni 2001.

Im Herbst 1997 folgte Holger Hanselka einem Ruf an die Otto-von-Guericke Universität Magdeburg und baute dort den Lehrstuhl für Adaptronik im Institut für Mechanik auf.

Im Jahr 2000 erhielt Prof. Hanselka fast zeitgleich einen Ruf als Kodirektor des DLR-Instituts für Strukturmekhanik in Braunschweig und der TU Darmstadt.

Im April 2001 nahm er den Ruf nach Darmstadt an.

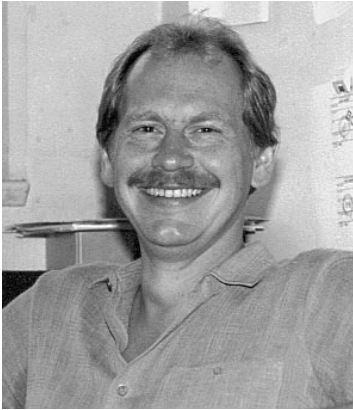
Mit der Einrichtung des Fachgebietes Systemzuverlässigkeit im Maschinenbau (SiM) wurde an der TU Darmstadt der Grundstein gelegt, Grundlagen, Methoden und Verfahren zur Bewertung der Zuverlässigkeit komplexer Systeme zu entwickeln. Bauteile in allen Bereichen des Maschinenbaus werden zunehmend mit elektronischen Komponenten ausgestattet und durch aktuatorische und sensorische Funktionselemente ergänzt. Die herkömmlichen Konstruktionen werden so zu komplexen Systemen mit mehreren Funktionen zusammengefügt. Die Wechselwirkung zwischen den einzelnen Komponenten und deren Einfluss auf die Zuverlässigkeit des gesamten Systems ist nur unzureichend verstanden und Gegenstand der Forschungsarbeiten des neuen Fachgebiets. Neben der Entwicklung von Grundlagen, Methoden und Verfahren soll auch deren Anwendung auf vielfältige Fragen des Maschinenbaus untersucht werden. Die Forschungsarbeiten laufen in enger Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Betriebsfestigkeit (LBF) in Darmstadt.

In der Lehre plant Prof. Hanselka u.a. Vorlesungen zu

- ◆ Zuverlässigkeit im Maschinenbau,
- ◆ Systemzuverlässigkeit
- ◆ Spezialvorlesungen auf den Gebieten
- ◆ Adaptive Systeme im Maschinenbau,
- ◆ Adaptronik in der Medizintechnik.

Professor Udo Schwalke

Dr. Udo Schwalke wurde im Juli 2001 zum Universitätsprofessor für Halbleitertechnik am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Darmstadt ernannt.



Udo Schwalke, 1953 in Beek geboren, studierte Physik an der Universität Bonn und promovierte 1984 bei Professor George Comsa am Institut für Grenzflächenforschung des Forschungszentrums Jülich. In Anerkennung seiner Dissertation wurde Dr. Schwalke das Feodor-Lynen-Forschungsspéndium der Alexander-von-Humboldt-Stiftung verliehen. Es folgte ein zweijähriger Forschungsaufenthalt am California Institute of Technology, Pasadena, USA.

Ende 1986 trat Dr. Schwalke in die Dienste der Siemens AG, München, ein. Im Zentralbereich Forschung und Entwicklung, Mikroelektronik, führte er Untersuchungen an MOS-Systemen durch und war für die Silizium-Prozesstechnik zuständig. 1990 wechselte Dr. Schwalke im Rahmen der Siemens/IBM Kooperation zu Siemens Components, Essex, USA, und arbeitete dort an der Entwicklung des 64-Mbit-DRAM-Speichers. Nach seiner Rückkehr zur Zentralabteilung Technik der Siemens AG, München, war Dr. Schwalke zwischen 1992 bis 1999 in unterschiedlichen Funktionen auf verschiedenen Arbeitsgebieten tätig.

Im Rahmen der Wiederbesetzung der Professur für Halbleitertechnik möchte Professor Schwalke seine beruflichen Erfahrungen in Forschung und Lehre einbringen. Das Fachgebiet Halbleitertechnik wird sich vorrangig mit der auf Silizium basierenden CMOS-Technologie beschäftigen, die sich mittlerweile als die Basistechnologie der Mikroelektronik etabliert hat, und auch das Potenzial besitzt, eine bedeutende Rolle in der Nanoelektronik einzunehmen.

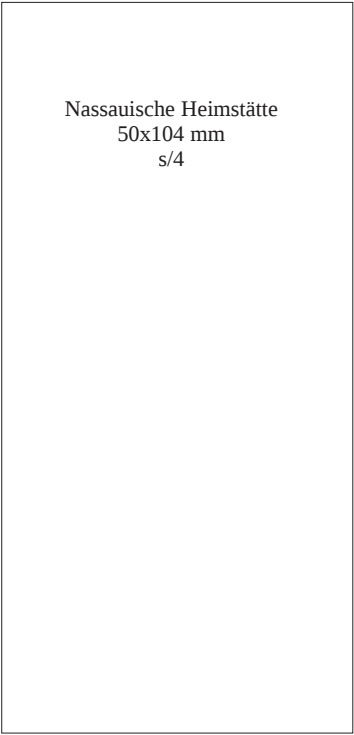
men. Gegenwärtig befindet sich die Mikroelektronik im Übergang zur Nanoelektronik. Dieser Entwicklung trägt das Fachgebiet durch den Ausbau der Halbleitertechnik in der Schlossgartenstraße 8 und folgenden neuen Schwerpunkten Rechnung:

1. Kompetenzaufbau in der Nano-CMOS-Technologie
 - ◆ Gezielter Ausbau der vorhandenen 2µm-Technologie-Linie hinsichtlich Silizium basierter Nano-MOS-Technologien, einschließlich Elektronenstrahl-Lithographie zur Herstellung nanostrukturierter Bauelemente und Schaltungen.
 - ◆ Experimentelle Studien zur Herstellung, Prozessintegration und elektrischen Bewertung funktionaler ultradünner Schichten, insbesondere alternativer Gatedielektrika und embedded Nano-Crystal-Dots.
 - ◆ Simulationsstudien und Realisierung optimierter Konzepte zur Prozessintegration der bis in den Nanometerbereich hinein skalierten CMOS-Bauelemente kommender Technologie-Generationen.
2. Zuverlässigkeit elektronischer Materialien und skaliertes MOS-Bauelemente

Sowohl durch die Verwendung neuartiger Materialien als auch durch die aggressive Skalierung rücken Fragen der Zuverlässigkeit verstärkt in den Vordergrund. Ziele der Arbeiten sind:

- ◆ Untersuchung der Ausfall- und Degradationsmechanismen unter beschleunigten Stressbedingungen.
- ◆ Bestimmung von Degradation (Parameterverschiebung), Defektdichten, Fehlerraten etc. als wichtige Kenngrößen für das Produkt- und Systemdesign.
- ◆ Modellentwicklung für die Vorhersage der Lebensdauer der Bauelemente unter Betriebsbedingungen.

Hinsichtlich dieser Forschungsaktivitäten bestehen Kontakte zu mehreren Industrieunternehmen und internationalen Forschungseinrichtungen sowie zu weiteren technologisch orientierten Forschungsgruppen an der TUD. Die oben genannten Schwerpunkte werden auch mitbestimmend für die Inhalte der Lehre sein. Auf der Basis einer soliden Grundlagenausbildung sollen die Studenten in die Lage versetzt werden, die für die Mikro- und Nanoelektronik relevanten Weiterentwicklungen der Halbleitertechnologie erkennen, bewerten und im späteren Berufsleben aktiv mitgestalten zu können.



Zum Tode von Prof. Humbach

Am 13. Juni 2001 verstarb im 81. Lebensjahr nach kurzer Krankheit unser Kollege Professor Dr. Walter Humbach. Er hatte 1939 in München das Physikstudium begonnen, konnte es aber erst wieder 1947 in Göttingen fortsetzen, da er 1940 zum Kriegsdienst einberufen wurde. Seine Diplomarbeit und seine Dissertation bearbeitete er am Institut von Professor Kopfermann. Nach zehn Jahren Industrietätigkeit, zuletzt im Forschungslaboratorium der Siemens-Schuckertwerke in der Abteilung von Professor Finkelburg, wechselte er im Jahre 1962 an die Technische Hochschule Darmstadt als ordentlicher Professor des neu gegründeten Lehrstuhls „Reaktortechnik“ im Fachbereich Maschinenbau. In der ersten Aufbauphase des Instituts wurde ein Siemens-Unterrichts-Reaktor (SUR 100, 800 mW Leistung) angeschafft, an dem viele Studentengenerationen ein Praktikum in der Reaktorkinetik absolviert haben.

Die Forschungsfelder von Professor Humbach waren weit gespannt, von der Neutronenphysik, der Schwerwassererzeugung mit Hilfe der Extraktion mit Triäthylamin als Solvens, der Strukturanalyse von Brennstäben bis hin zu Werkstofffragen aufgrund von Strahlenschädigungen. Bis heute werden im

In memoriam Erhard Meister

Am 5. Juli 2001 verstarb Erhard Meister, emeritierter Professor am Fachbereich Mathematik der Technischen Universität Darmstadt.



Erhard Meister wurde am 12. Februar 1930 in Bernburg an der Saale geboren und besuchte dort die Schule von 1936 bis 1948. Nach einer Lehre im Großkraftwerk Mannheim begann er im April 1951 mit dem Mathematik- und Physikstudium an der Universität Heidelberg. Nach dem Abschluss seines Studiums in Heidelberg mit dem Diplom wechselte er zur Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Mülheim an der Ruhr, wo er bis 1958 als wissenschaftlicher Angestellter arbeitete. Im selben Jahr promovierte er an der Universität Saarbrücken unter der Betreuung von H. Söhngen.

Er wurde Assistent an dieser Universität und nach seiner Habilitation im Jahr 1963 Dozent. Während seiner Dozentenzeit verbrachte er im Winter 1965/66 einen halbjährigen wissenschaftlichen Aufenthalt an der Technischen Universität Berlin und im Sommer 1969 einen weiteren Aufenthalt an der Strathclyde University in Glasgow. Im Oktober desselben Jahres wurde er auf einen Lehrstuhl an der Technischen Universität in Berlin berufen; 1970 wechselte er an die Universität Tübingen und 1974 an die Technische Universität Darmstadt, der er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1998 treu geblieben ist.

Die Arbeit von Erhard Meister war geprägt durch seine Offenheit gegenüber allen neuen mathematischen Entwicklungen und durch sein Interesse an diesen Entwicklungen. Aus diesem Interesse heraus baute er bedeutende internationale Kontakte auf. Auf seine Einladung hin besuchten Mathematiker aus vielen Ländern Darmstadt, um über ihre neuen Ergebnisse auf Seminaren oder Tagungen vorzutragen oder mit seiner Arbeitsgruppe zu kooperieren. Er prägte damit das internationale Ansehen des Fachbereichs Mathematik. Besonders intensive wissenschaftliche Verbindungen pflegte er in die Sowjetunion und die DDR, zwei Länder, in denen es starke Arbeitsgruppen zur Operatortheorie gab. Mehrfach hat auch einer der bedeutendsten Vertreter

der Operatortheorie Darmstadt besucht, der aus der Sowjetunion stammende Mathematiker Israel Gohberg. Auf Anregung von Meister hat die TU Darmstadt Gohberg die Ehrendoktorwürde verliehen.

Meister hatte breite mathematische Interessen in angewandter und reiner Mathematik. Durch diese Interessen hat er viele wissenschaftliche Diskussionen am Fachbereich Mathematik geprägt. Trotz seiner Begeisterung für die Mathematik verstand er sich aber als Wissenschaftler in einem sehr allgemeinen Sinn. Er war überzeugt davon, dass die Mathematik in vielen Zweigen der Natur- und Ingenieurwissenschaften wichtige Beiträge liefern kann, und von der Notwendigkeit, die Verwendung von Mathematik in den angewandten Wissenschaften zu fördern. Diese Überzeugung war die Grundlage seiner Mitarbeit im Sonderforschungsbereich 298 „Deformation und Versagen bei metallischen und granularen Strukturen“, der von Ingenieuren und Mathematikern gemeinsam getragen wird. Durch seine Mitarbeit und durch die von ihm geknüpften Kontakte hat er die Beteiligung anderer Mathematiker an diesem SFB angeregt und erst möglich gemacht. Heute ist das Studium von Problemstellungen, die aus den Ingenieurwissenschaften stammen, an führenden mathematischen Instituten verbreitet. Zu Beginn des Sonderforschungsbereiches und der vorangehenden Forschergruppe gehört das Aufgreifen solcher Fragestellungen zu den Pionierleistungen.

In besonderen Maße hat Meister den wissenschaftlichen Nachwuchs gefördert. Er war ein wissenschaftlicher Lehrer im besten Sinn. Seine Schüler konnten auf seine Unterstützung vertrauen und wussten es. Er hatte 23 Doktoranden und wirkte bei mehr als einem Dutzend Habilitationen mit. Die Habilitanden waren oft Schüler von ihm. Viele davon sind heute Professoren im In- und Ausland. Aus seiner Arbeit als wissenschaftlicher Lehrer sind drei Lehrbücher hervorgegangen.

Einen wesentlichen Teil seiner Arbeit hat er Gutachter- und Organisationsaufgaben gewidmet. Unter anderem war er gewählter Gutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die angewandte Mathematik und Mitglied der Senatskommission der DFG für die Sonderforschungsbereiche. Daneben hat er in verschiedenen Bereichen der GAMM mitgearbeitet. Bei mehreren mathematischen Zeitschriften war er Mitherausgeber, bei den „Mathematical Methods in the Applied Sciences“ sogar Mitgründer.

Erhard Meister hatte einen niemals endenden Enthusiasmus für die Mathematik. In seiner gesamten Lebensarbeit und allen seinen Entscheidungen hat er die Förderung der Mathematik und des mathematischen Nachwuchses an die Spitze gestellt. Bis zum letzten Tag seines Lebens war er mit wissenschaftlicher Arbeit beschäftigt. Durch seinen Tod verliert die TU Darmstadt und der Fachbereich Mathematik einen Exponenten der angewandten Mathematik.

Hans-Dieter Alber

impressum

Herausgeber:
Pressestelle der TU Darmstadt,
64289 Darmstadt; Karolinenplatz 5;
Tel: 0 61 51 / 16 27 50, 16 47 31, 16 32 29,
Fax 16 41 28,
e-mail: presse@pww.tu-darmstadt.de
TUD intern im www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern

Redaktionstermine und Hinweise für Autoren:
www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern/redaktionstermine.tud

Redaktion: Sabine Gerbaulet (S.G.), Wolf Hertlein (he), Marina Pabst (map)

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder. TUD intern erscheint jährlich mit acht Ausgaben, der Abonnementpreis beträgt 28,- DM.

Gestaltung: Kirberg Design, Hünfelden

Druck: VMK Druckerei GmbH, Monsheim

Anzeigenverwaltung:
VMK GmbH, Faberstr. 17,
67590 Monsheim, Tel: 0 62 43 / 9 09-0
Fax: 0 62 43 / 9 09-4 00

Ralf Loth

studienprojekte

Space on line – ein Hotel für den Weltraumurlaub



An mindestens einen Kilometer langen Seilen oder Stäben hängen die Raumkugeln des Space-Hotels, wie es sich (von rechts) Frank Wallroth, Melanie Klaus und Stefan Böhm vorstellen. 50 Architekturstudenten haben sich im letzten Sommersemester an die ebenso reizvolle wie technisch-gestalterisch anspruchsvolle Entwurfsaufgabe für ein Hotel im Weltraum gewagt. Höchst unterschiedlich präsentierten sich schließlich die Lösungen der mehr als 20 Modelle für die Aufgabe, in der Erdumlaufbahn für 300 Menschen ein attraktives Urlaubsdomizil zu schaffen. Initiiert und betreut wurde das Projekt von Ingenieuren der Deutschen Gesellschaft für Luft und Raumfahrt (DGLR), die bei dem Luft- und Raumfahrtkongress in Hamburg im September die Entwürfe in einer als Wanderausstellung konzipierten Schau vorgestellt hat. Als bester Entwurf wurde „Space on line“ prämiert. Als Preis angesetzt war ein Flug zum Weltraumbahnhof in Kourou/Französisch Guayana.

Evaluation Maschinenbau: Treffen nach einem Jahr

Seit zwei Jahren sind die Maschinenbau-Fachbereiche der Universitäten Darmstadt, Kaiserslautern und Karlsruhe mit großem Engagement dabei, ihre Studiengänge zu reformieren. Bei einem Treffen der Evaluationskommission Maschinenbau im Pilotprojekt „Evaluation der Lehre im länderübergreifenden Verbund“ im Juni 2001 in Darmstadt zogen die drei Unis ein Jahr nach Abschluss der ersten Begutachtung Bilanz. Entsprechend den damals beschlossenen Empfehlungen haben die Hochschulen begonnen, ihre Studienangebote zu modernisieren. So wurden an allen drei Unis neue Bachelor- und Masterstudiengänge eingeführt, um deutschen Studierenden den Wechsel ins Ausland zu erleichtern und um für ausländische Studierende attraktiver zu werden. Einführungsveranstaltungen und die Einrichtung von Beratungszentren verbessern das Service- und Orientierungsangebot für die Studierenden. Die drei beteiligten Universitäten sind einhellig davon überzeugt, dass diese Methode der Evaluation sehr geeignet

ist, die Qualität der Lehre zu verbessern. Das Verfahren, das die wechselseitige Begutachtung im Verbund vorsieht, lasse die Berücksichtigung externer und interner Unterschiede zu und ermögliche damit eine hochschulspezifische Profilierung in Lehre und Forschung. Die Bilanz zeigt, dass Reformvorhaben, die die Fachbereiche in eigener Regie umsetzen konnten, in der Regel erfolgreich realisiert wurden. Allerdings fordern die Fachbereiche mehr Unterstützung seitens ihrer jeweiligen Landesregierung insbesondere bei Großprojekten wie Neu- und Umbauten. Das Projekt „Evaluation der Lehre im länderübergreifenden Verbund“ unter Moderation der ETH Zürich nahm seine Arbeit Anfang 1999 auf. Nach dem Maschinenbau haben auch die Fachbereiche Elektrotechnik, Chemie, Physik, Architektur und Bauingenieurwesen der beteiligten drei Universitäten ihre Evaluationsverfahren eingeleitet. Sie sollen im Abstand von ca. fünf Jahren wiederholt werden.



Ein Jahr nach Abschluss der ersten Evaluationsrunde trafen sich die Vertreter des Maschinenbaus der Universitäten Darmstadt, Kaiserslautern und Karlsruhe im Senatssaal der TU Darmstadt zur gemeinsamen Auswertung der seither auf den Weg gebrachten Reformen.

Hochs und Tiefs beim Roboterfußball
TUD nahm im „German Team“ an der Weltmeisterschaft teil

Voller Erwartungen waren die Mitglieder des neu formierten „German Teams“ von der Humboldt-Universität Berlin, der Universität Bremen und der TUD („Darmstadt Dribbling Dackels“, s. TUD intern 4/01) zur Teilnahme in der sogenannten Sony Legged Robot League an der 5. Weltmeisterschaft im Roboterfußball vom 2. bis 10. August 2001 nach Seattle gereist.

In der Sony Legged Robot League traten auf einem etwa zwei mal drei Meter großen Spielfeld zwei Teams von je drei circa 25 cm großen Roboterhunden gegeneinander an, die bei identischer Hardware so programmiert sein müssen, dass sie auf dem Spielfeld völlig autonom agieren können. Nach den GermanOpen in Paderborn (s.a. TUD intern 5/01) waren wesentliche Teile der Algorithmen unserer Darmstadt Dribbling Dackels zur Bildverarbeitung, Objekterkennung und Selbstlokalisierung sowie der Bewegungs- und Verhaltenssteuerung überarbeitet oder gänzlich neu implementiert worden, um bessere Genauigkeit, Robustheit und Schnelligkeit zu erzielen. Aufgrund der äußerst knappen Vorbereitungszeit konnte jedoch insbesondere der neue Algorithmus zur Bestimmung der eigenen Position auf dem Spielfeld nicht mehr ausreichend getestet werden. Dies hatte im Härtestest des ersten Vorrundenspiels gegen den



Nach dem Spiel ist vor dem Spiel: der Roboterhund scheint bei seiner Programmierung, dem „Training“ für die deutsche Meisterschaft und die Weltmeisterschaft 2002, zuzuschauen.

dominierenden letztjährigen und diesjährigen Weltmeister von der University of New South Wales, Australien, fatale Konsequenzen: Wegen mangelndem Orientierungsvermögen unserer Roboter gab es eine heftige Schlappe von 0:11. Es war ein schwacher Trost, dass das australische Team auch das Halbfinale gegen den späteren Drittplatzierten von der University of Pennsylvania noch mit 10:0 und das Endspiel gegen das starke Team der Carnegie Mellon University eindrucksvoll mit 9:2 gewonnen hat.

In tage- und nächtelangen Anstrengungen nach diesem Spiel gelang es schließlich doch noch, das Problem zum letzten Vorrundenspiel durch einen alternativen Algorithmus zu beheben. Unser 3:0 Sieg gegen den Lokalmatador von der University of Washington war jedoch zu wenig, um noch das Viertelfinale erreichen zu können. Daher konzentrierten wir uns ganz auf die RoboCup-Challenge, einen parallel zu den Spielen durchgeführten Wettbewerb mit drei unterschiedlichen, technischen Teilprüfungen zum Torwartverhalten, zur Lokalisierung auf dem Spielfeld und zum kooperativen Doppelpass-Spiel. Hier konnte mit dem sehr guten 4. Platz im direkten Vergleich unter allen 16 Mannschaften noch ein versöhnlicher Abschluss erzielt werden.

Mit der Auswertung der Erfahrungen und Beobachtungen bei dieser erstmaligen

Weltmeisterschaftsteilnahme haben im Darmstädter Team bereits die Vorbereitungen auf die nächsten deutschen Meisterschaften im April 2002 und den gleichzeitig zur FIFA-WM im Juni 2002 in Fukuoka, Japan, stattfindenden RoboCup begonnen. Gegenüber dem kurzfristigen Start der Darmstadt Dribbling Dackels im Mai 2001 ist die Vorbereitungszeit jetzt deutlich länger. Dadurch ist eine grundlegendere Konzeption möglich geworden, um nächstes Jahr mit besseren Algorithmen erneut anzugreifen. Oskar von Stryk

TUD von A wie ALZ bis Z wie ZSB
Infos – nicht nur für Studienanfänger

Allgemeines Lernzentrum (ALZ)
Innenhof Mensa/Stadtmitte, geöffnet im Semester von 9 bis 19 Uhr, Tel. 5497. Im ALZ sind Informationen über die Lernzentren der Fachbereiche erhältlich. Weitere Infos unter www.alz.tu-darmstadt.de

ASTa
Allgemeiner Studentenausschuss
Wird vom Studierendenparlament (Stupa) gewählt. Informiert u.a. über das Semesterticket, studentische Aktivitäten, Programm des Schlosskellers u.a. Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag 9.00 Uhr – 13.30 Uhr, Hochschulstr. 1, 64289 Darmstadt, Tel. 16-2117, 16-5117, Fax 16-6026

Auslandsamt
Das Akademische Auslandsamt berät und betreut die ausländischen Studierenden an der TUD in allen Fragen rund ums Studium, Wohnen und Leben in Darmstadt. Auch Rückmeldungen, Beurlaubung, Studiengangswechsel und Exmatrikulation sind hier zu beantragen. Das Auslandsamt ist zu finden im Alten Hauptgebäude, Hochschulstr. 1 im Erdgeschoss, Tel. 16-4428, Sprechstunden Mo, Di, Do von 9.00 Uhr bis 11.30 Uhr, Fr. von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr und nach Vereinbarung.

BAFöG
Informationen und Anträge zum Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAFöG) in der Abteilung Ausbildungsförderung des Studentenwerks, Mensa Lichtwiese, Tel. 16-2410 und 16-2510. Sprechzeiten nach Vereinbarung.

Campus Schampus
Der Original TUD-Campus Schampus, ein Riesling-Sekt, extra trocken, verleiht jeder Feier ihre besondere „spritzige“ Note. Abgefüllt von der Forschungsanstalt Geisenheim exklusiv für die TU Darmstadt. Bezugsquelle: Cafeterien des Studentenwerks Darmstadt (Mensa-Stadtmitte und Mensa-Lichtwiese); Preis pro Flasche 16 Mark, im 6er-Pack 90 Mark.

Chor und Orchester
Infos unter Telefon 16-4118.

European Credit Transfer System (ECTS)
Das von der Europäischen Kommission initiierte ECTS-Projekt ermöglicht die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen auf der Basis eines einheitlichen, europaweit verbindlichen Standards. An der TUD ist ECTS in nahezu allen Diplom-Studiengängen inzwischen eingeführt worden.

Hochschulrechenzentrum (HRZ)
Vergibt für 20 Mark pro Jahr accounts (Benutzernummern z. B. fürs Internet und e-mail) für Studierende. Anmeldung von 10 bis 12 Uhr im Stadtzentrum im Alten Hauptgebäude, Hochschulstr. 3, Raum 046; Telefon 16-3154; auf der Lichtwiese: Petersenstr. 30, Tel. 16-3158. Studentische Beratung: Raum 046 im Alten Hauptgebäude, Hochschulstr. 3, Tel. 16-3154.

Hochschulsportzentrum (HSZ)
Gibt in jedem Semester ein Programm mit Kursen, Tennisplätzen, Skireisen usw. heraus. Alexanderstr. 25, Tel. 16-2418 und 16-2518.

i-Punkt – Wegweiser für Studierende
Herausgegeben vom Studentenwerk Darmstadt mit nützlichen Infos z. B. über Mensen, Wohnen, Jobs, Studieren mit Kindern. Liegt an zentralen Stellen – z. B. beim ASTa – aus.

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis im www
Aktuell für jedes Semester in Deutsch und Englisch. Zu finden unter www.tu-darmstadt.de/vv

Lehrbücher/Literatur
Erste Adresse: die Landes- und Hochschulbibliothek (LHB) im Darmstädter Schloss am Marktplatz. Dort gibt's regelmäßig Führungen mit Infos zum Ausleihsystem, zum Lese- und Zeitschriftensaal.

Personal- und Studienplanverzeichnis (PSV)
Kommt jeweils zum Wintersemester neu raus. Erhältlich in den meisten Darmstädter Buchhandlungen, ebenso wie das Vorlesungsverzeichnis.

Psychotherapeutische Beratungsstelle
Einrichtung des Studentenwerks, Obergeschoss der Mensa-Stadtmitte, Tel. 16-3110, 16-3896 und 16-3210.

Sekretariat für Studienangelegenheiten
Ist für deutsche Studierende, EU-Bürger, Ausländer mit deutscher Hochschulzugangsberechtigung sowie Gast- und Zweithörer in allen Fragen des Studiums von der Einschreibung bis zur Exmatrikulation zuständig. Zu finden im Verwaltungsgebäude am Karolinenplatz 5, Erdgeschoss, Tel. 16-2124, 16-2224. Sprechstunden: Mo, Di, Do von 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr, Mi von 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr, Fr von 8.30 Uhr bis 11.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Sprachenzentrum
Altes Hauptgebäude, Hochschulstr. 1, Tel. 16-2964. Bietet Fremdsprachenkurse für deutsche und Deutschkurse für ausländische Studierende. Verfügt über ein modernes Sprachlabor und eine Bibliothek.

Studentenwohnheime
Infos und Anträge beim Studentenwerk, Abteilung Wohnraumverwaltung, Obergeschoss Mensa-Stadtmitte, Tel. 16-2710 und 16-3861.

TUD-Artikel
T-Shirts, Sweat-Shirts, Kappen, Gläser, Armbanduhr und Kaffe-Pötte mit dem TUD-Logo werden in den vom ASTa betriebenen Shops in der Mensa-Stadtmitte und in der Mensa-Lichtwiese verkauft. Bestellungen können auch telefonisch – 16 3217 – oder per e-mail aufgegeben werden: tuds-hop@asta.tu-darmstadt.de

Zentrale Studienberatung (ZSB)
Altes Hauptgebäude, Hochschulstr. 1, Raum 159, Tel. 16-3568. Gibt die Broschüre „Orientierungshilfen für Anfangssemester“ mit vielen Tipps und Adressen heraus (kostenlos).

veranstaltungen

TUD-Archiv: Dokumentation zum Hochschulstadion



Foto: Sabine Gerbault

Mit einer reichhaltigen Dokumentation zur Geschichte des Hochschulstadions der TU Darmstadt beteiligte sich das Uni-Archiv am „Fest der offenen Türen“, zu dem am 2. September 2001 Darmstädter Einrichtungen wie die Landes- und Hochschulbibliothek, Archive und Museen eingeladen hatten.

Wie wird Beton hergestellt? Schnuppertage für Schülerinnen ab 19.11.

Vom 19. bis zum 30. November 2001 ist es wieder soweit: Im Rahmen des Projektes „Ingenieur- und Naturwissenschaften für Frauen“ öffnet die TU Darmstadt ihre Türen für Schülerinnen. Vierzehn Tage lang haben naturwissenschaftlich-technisch interessierte Schülerinnen der Jahrgangsstufen 11 bis 13 Gelegenheit, TUD-Luft zu schnuppern und sich in den Fachbereichen Mathematik, Chemie, Physik, Bauingenieurwesen und Geodäsie, Elektrotechnik und Informationstechnik, Material- und Geowissenschaften, Mechanik sowie Maschinenbau über Studienmöglichkeiten und Zukunftsperspektiven zu informieren. Ein Nachmittag bei der Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI) bietet zusätzlich die Möglichkeit, Einblicke in Arbeitsfelder im Bereich Grundlagenforschung zu bekommen. Neben einer allgemeinen Einführung in das Studium findet bei den Schnuppernachmittagen auch ein Praxisteil mit vielfältigen Versuchen und studientypischen Übungen statt. Auf diese Weise können sich junge Frauen hautnah ein

realistisches Bild vom Studienalltag und späteren Berufsfeldern machen. So wird unter anderem der Frage nachgegangen, was Metalle aushalten und wie Beton hergestellt wird. Abgerundet werden die Nachmittage durch persönliche Gespräche der Schülerinnen mit den Studentinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, in denen die eigenen Studienwahlüberlegungen und Berufsfindungsprozesse thematisiert werden können. Mitarbeiterinnen und Studentinnen der TU Darmstadt, die bei der Organisation der Schnuppertage mitwirken und ihr Fachgebiet interessierten jungen Frauen vorstellen möchten, sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Nähere Informationen über das Projekt erhalten Sie bei Jeannette Giegerich, Institut für Berufspädagogik, Tel.: 06151/16-4992 oder giegerich@bpaed.tu-darmstadt.de. Hier und unter <http://www.tu-darmstadt.de/schnuppertage> können sich auch Schülerinnen, die an den Schnuppertagen teilnehmen möchten, informieren und anmelden.

Prof. Chakraborty zu Gast am SFB 392

Noch bis Ende November 2001 arbeitet Professor Dr. Chakraborty (Telefon: 16-2595) vom Indian Institute of Management Calcutta (IIMC) als Gastwissenschaftler des SFB 392 „Entwicklung umweltfreundlicher Produkte“ am Institut für Elektromechanische Konstruktionen der TU Darmstadt. Professor Weißmantel vom Institut für Elektromechanische Konstruktionen ist es mit Unterstützung des SFB 392 und der DFG gelungen, Professor Chakraborty für eine Seminarvorlesung nach Darmstadt zu holen. Chakraborty forscht über deutsche Philosophen und Dichter und deren Einfluss auf das Management sowie über den indischen Philosophen Tagore in Deutschland und Darmstadt. In diesem Wintersemester bietet er nun im Rahmen des SFB 392 vom 23. Oktober bis 29. November an der TUD ein Seminar zum Thema „Ethic and Moral in Systems of Management – nur ein indischer Weg?“ für Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter und sonstige Interessierte, u.a. Industriemana-

ger aus Darmstadt. und Umgebung, an. Das Seminar wird in englischer Sprache gehalten. Das Seminar kann von den Studierenden der Elektrotechnik und des Maschinenbaus als fachübergreifende Veranstaltung in den Studienplan eingebracht werden.

23.10.-29.11.: Ethic and Moral in Systems of Management – nur ein indischer Weg?“
Zeit und Ort: dienstags und donnerstags 18.05 s.t.-19.40 Uhr, Hörsaal 36 im Schloss
Wegen möglicher meditativer Anteile wird um sehr pünktliches Erscheinen gebeten.

Die Vorlesung „Management für Ingenieure“ von Professor Weißmantel wird deshalb nicht in diesem Wintersemester, sondern erst wieder im Sommersemester 2002 angeboten. Eine Besprechung findet trotzdem, wie vorgesehen, am Montag, dem 22. Oktober, 11.40 Uhr statt

Erfolgsmodell SatMorPhy Physikkurs für Schüler zum vierten Mal

Bereits zum vierten Mal werden in diesem Jahr die Saturday Morning Physics angeboten, ein achtwöchiger Kurs für Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe zu Themen der modernen Physik, wie sie noch nicht in den Schulbüchern enthalten ist. Wissenschaftler und Hochschullehrer des Instituts für Kernphysik der TUD und der Gesellschaft für Schwerionenforschung GSI in Darmstadt berichteten dabei über aktuelle Forschungsthemen aus der Kern- und Elementarteilchenphysik, der Kernfusion und Radioaktivität, über Nukleare Astrophysik, Chaos im Atomkern sowie Teilchenbeschleuniger mit ihren Anwendungen besonders bei der Krebstherapie. Die Veranstaltungsreihe findet vom 20. Oktober

bis 8. Dezember jeden Samstag statt. Ziel ist, Schülerinnen und Schüler für das naturwissenschaftliche Studium vor allem der Physik zu begeistern und ihr Verständnis für moderne Physik zu fördern, auch um dem akuten Mangel an Naturwissenschaftlern entgegen zu treten. An den drei bisher abgehaltenen Veranstaltungen hatten sich mehr als zweitausend Schülerinnen und Schüler angemeldet, über eintausend konnten teilnehmen, und fast 900 von ihnen konnten nach erfolgreichem Abschluss das begehrte Saturday Morning Physics-Diplom von TUD-Präsident Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner in Empfang nehmen. Weitere Infos: www.satmorphy.de und satmorphy@ikp.tu-darmstadt.de

Zukunftsorientierte Wissenschaft Prospektive Wissenschafts- und Technikbewertung

Die Berghof Stiftung für Konfliktforschung e.V. veranstaltete am 29. und 30. Juni 2001 zusammen mit der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheit (IANUS) der Technischen Universität Darmstadt einen Workshop mit dem Titel „Zukunftsorientierte Wissenschaft – Prospektive Wissenschafts- und Technikbewertung“. Mit der Tagung ehrten die Veranstalter den Stifter der Berghof Stiftung für Konfliktforschung, Professor Dr. Georg Zundel, emeritierter Professor für Biophysik der Ludwig-Maximilians-Universität in München, anlässlich seines 70. Geburtstags. Die Berghof Stiftung hat in den letzten Jahren IANUS finanziell gefördert, da es das besondere Anliegen des Stifters ist, Projekte zu unterstützen, die technik-induzierte Konflikte im Spannungsfeld zwischen Naturwissenschaft und Ethik bearbeiten. So hatte IANUS die Möglichkeit, einen Arbeitsschwerpunkt zu etablieren, der im Titel des Workshops genannt ist: Zukunftsorientierte Wissenschaft – Prospektive Wissenschafts- und Technikbewertung. Mit diesem Programm setzt IANUS einen neuen Akzent in der Technikfolgenabschätzung: Die Technikbewertung soll Technikforschung und -entwicklung rechtzeitig begleiten, um Vorschläge zur Technikgestaltung einzubringen. Der Workshop beschäftigte sich mit drei thematischen Schwerpunkten: Wertfreiheit oder Wertbindung der Wissenschaft, Grundsätzliches zur prospektiven Wissenschafts- und Technikbewertung, Diskussion exemplarischer Fälle. Im ersten Themenbereich referierten Dr. Wolfgang Liebert zum Wertfreiheitspostulat der Wissenschaft und Prof. Dr. Paul Layer, Fachbereich Biologie, zu Wertfreiheit und Verantwort-

ung in der Biomedizin. Beide Vortragenden kamen von unterschiedlichen Ansätzen her – Liebert auf dem Weg einer Auseinandersetzung mit Max Weber, Layer aufgrund der Reflexion von Wissenschaftspraxis – zu dem Ergebnis, dass die These von der Wertfreiheit der Wissenschaft nicht aufrecht erhalten werden kann. Um so dringlicher stellt sich dann die Frage nach der Wissenschafts- und Technikbewertung. Daran anknüpfend stellte Dr. Jan Schmidt im zweiten Themenblock die Frage, ob es eine prospektive Wissenschaftsbewertung geben kann und beantwortete sie – im Hinblick auf einen bestimmten eingegrenzten Rahmen – positiv. Prof. Dr. Wolfgang Bender stellte auf der Grundlage eines Strukturmodells ethischer Urteilsbildung am Beispiel neuer Nuklearsysteme dar, wie das allgemeinere ethische Beurteilungskriterium der Sozialorientierung über Zwischenstufen bis zu quantifizierbaren Indikatoren der Technikbeurteilung operationalisiert werden kann. Diesem kriterienorientierten Konzept stellt Dr. Nicole Karafyllis einen ergänzenden Vorschlag an die Seite, indem sie am Beispiel der Nachhaltigkeit die Bedeutung von Leitbildern für die Technikentwicklung erläuterte. Prof. Dr. Gerhard Gamm wies in seinem Vortrag darauf hin, dass die Bezeichnung der Technik als Mittel zur Erreichung eines Zwecks, die in den meisten Technikbewertungskonzepten zugrunde gelegt wird, die Bedeutung der modernen Technik in der gegenwärtigen Gesellschaft nicht mehr hinreichend beschreibt. Er führte den Begriff der Technik als Medium ein, wies gleichzeitig auf das Problem der Unbestimmtheit der Technik hin und gab so Anregungen zum weiteren

Überdenken bisheriger Bewertungsansätze. Im dritten Teil des Workshops wurden exemplarische Fälle von Wissenschafts- und Technikbewertung vorgestellt, die im IANUS-Kontext erarbeitet worden sind. Beispiele dafür sind Untersuchungen zu neuen Nukleartechnologien, die zu einer unterschiedlichen Bewertung verschiedener Optionen in diesem Bereich geführt haben, sowie Versuche, die ethischen Probleme der Forschungen mit embryonalen Stammzellen zu klären und die ethische Urteilsbildung dadurch zu erweitern, indem die gesellschaftlichen Kontexte des Forschungsfeldes beachtet werden. In den drei Berichten wurde deutlich, dass es bei den von IANUS-MitarbeiterInnen durchgeführten Projekten um qualifizierte wissenschaftliche Forschung in praktischer Absicht geht: Die Untersuchungen zu neuen Nukleartechnologien sind für die Politikberatung in der Schweiz und in der BRD relevant geworden, die Untersuchungen zur Verifizierung von Biowaffen haben Eingang in die internationalen Beratungen über ein Protokoll zur Biowaffenkonvention gefunden. Die Arbeiten zu den ethischen Problemen der Stammzellforschung werden sowohl in Maßnahmen der politischen Bildung als auch in die Beratungen innerhalb des DFG-Schwerpunkts „Embryonale und gewebespezifische Stammzellen“ eingebracht. Ein besonderes Charakteristikum der Tagung war der lebhafte interdisziplinäre Diskurs, getragen von den anwesenden Freunden der Berghof Stiftung, den Studierenden und den Fachexperten.

Wolfgang Bender, Egbert Kankeleit

Lehrerfortbildung im FB Chemie

Mehr als 100 Lehrerinnen und Lehrer drängten sich am Mittwoch, dem 12. September 2001, im Kekulé-Auditorium des Fachbereichs Chemie der TUD, um an der Lehrerfortbildungsveranstaltung „Biochemie in der Schule“ teilzunehmen. Die von den Professoren Hans Neunhoeffer und Hans-Günter Gassen mit finanzieller Unterstützung der Gesellschaft Deutscher Chemiker organisierte Veranstaltung bot den Teilnehmern einen aktuellen Überblick über die Biochemie und die Gentechnologie. Dr. Winter von der AB Enzyme GmbH (früher Röhm Enzyme GmbH, nun ARBITEC Group) zeigte in seinem Vortrag „Einsatz von Enzymen in der Industrie und Lebensmittelwirtschaft“ eindrucksvoll auf, welchen enzymatischen Prozessen Lebensmittel unterworfen werden, bevor sie auf unseren Tisch kommen. Dies bezog sich nicht nur auf die allgemein bekannten Prozesse wie Bierbrauen oder Weinherstellung, sondern auch auf Apfelsaftherstellung oder Brotbacken. Ebenso erläuterte er den Einsatz von Enzymen in der Waschmittelindustrie oder Lederherstellung. Professor Gassen ging in seinem Vortrag „DNA in der medizinischen Diagnose – Forensik, prädiktive Medizin und Datenschutz“ auf in der Bevölkerung diskutierte Themen ein, wie z. B. eindeutige Identifizierung von Menschen (Vaterschaft, Verbrecheridentifizierung) oder Feststellung von Krankheitsanlagen über die DNA. Gerade beim letzten Thema existieren große Ängste in der Bevölkerung, nach dem Motto, „stellt man fest, dass ich Anlagen für eine Krankheit mit kostenintensiver Behandlung habe, wer versichert mich dann noch?“ Frau Perl berichtete in ihrem Vortrag „Die Neuprogrammierung von Leben mit synthetischer DNA – vom Insulin zur Gentherapie“ über die Möglichkeiten, die die Gentherapie zur Behandlung von chronisch Kranken bietet. Bekanntestes Beispiel ist die gentechnische Synthese von Insulin, die vor allem erst die Möglichkeit bietet, ausreichende Mengen an Insulin für alle Diabetiker zur Verfügung zu stellen. Daneben bietet sie die einzige Heilungschance für schwerkranke Patienten, bei denen die klassischen Behandlungsmethoden versagen. 70% der weltweit 472 Studien beschäftigen sich mit der

Behandlung von Krebs, andere Studien versuchen Hilfe für Patienten mit Alzheimer, Parkinson, AIDS, Hepatitis oder Rheuma zu finden. Professor Reggelin zeigte in seinem Vortrag „Neue Arzneimittel – Gentechnik und kombinatorische Chemie im Wettbewerb“ auf, dass das Thema eigentlich falsch gestellt sei, denn es herrsche zwischen den beiden Methoden kein Wettbewerb, sondern sie ergänzten sich gegenseitig in vorteilhafter Weise. Wo die Gentechnik an ihre Grenzen stößt, kann die kombinatorische Chemie rasche Lösungen aufzeigen. Dies wurde an der Entwicklung neuer Arzneimittel eindrucksvoll erläutert. Dr. Minol von der Genius GmbH erläuterte in seinem Vortrag „Grüne Gentechnik – Fragen zur Pflanzenneuzüchtung und Lebensmittelproduktion“ dass die Ernährungsprobleme auf der Erde wohl nur mit gentechnisch veränderten Pflanzen zu lösen seien. Anbau von Pflanzen auf salzhaltigen Böden, die auch noch ausreichenden Ertrag liefern, sind nur mit neuen Sorten zu erzielen. Als besonders nützlich wurde der Teil des Vortrages aufgenommen, in dem Versuche vorgestellt wurden, die mit einfachen Mitteln im Schulunterricht durchgeführt werden können,

sowie eine umfangreiche Literatursammlung mit derartigen Versuchen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Unterrichtseinheit „Blue Genes“ vorgestellt, die vom Fonds der chemischen Industrie zusammengestellt und den Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt wird. In ausführlichen Versuchsanleitungen und mit den benötigten Geräten erhalten Lehrer die Möglichkeit, mit den Schülern eine DNA-Analyse bzw ein gentechnisches Experiment durchzuführen. Im letzten Vortrag „Die neue Zellbiologie – Vom Schaf Dolly zum therapeutischen Klonen“ diskutierte Professor Gassen das aktuelle Thema des Klonen von Lebewesen unter Einschluss des Menschen sowie die wissenschaftliche Nutzung von Stammzellen. Alle Vorträge stießen auf reges Interesse, was an den intensiven Diskussionen zu erkennen war. In der abschließenden Diskussion wurde von allen Lehrern/innen die Veranstaltung sehr gelobt; vor allem, dass die Vorträge fachübergreifend gehalten wurden und Probleme offen angesprochen wurden. Es wurde die Bitte geäußert, doch im nächsten Jahr erneut eine Lehrerfortbildung durchzuführen.

Hans Neunhoeffer

STUBE Hessen

STUBE Hessen ist ein studienbegleitendes Programm für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika an hessischen Hochschulen. STUBE Hessen organisiert Wochenendseminare und Akademien zu grundsätzlichen und aktuellen entwicklungspolitischen Fragestellungen.
Seminare
2.-4.11.: Internet in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas Seminar in Falkenstein
16.-18.11.: Erlassjahr 2000 – Der Ausweg aus der Schuldenkrise? Seminar in Kassel
Information und Anmeldung bei: STUBE Hessen, World University Service (WUS) – Deutsches Komitee e.V., Goebenstr. 35, 65195 Wiesbaden, Telefon: 0611/9446171, Fax: 0611/446489, Internet: www.wusgermany.de E-Mail: jaeger@wusgermany.de

Hochschulbuchhandlung Wellnitz 50x90 mm s/w

Gesucht: Wohnraum für ausländische Studierende

Aufruf von Stadt, FHD, TUD und Studentenwerk

Für die TU Darmstadt und für die Fachhochschule Darmstadt ist Internationalität ein zentraler Bestandteil von Lehre und Forschung, und auch die Stadt Darmstadt als Wissenschaftsstandort will sich mit ihren Wirtschaftsunternehmen und Wissenschaftsorganisationen weiter internationalisieren. FH Darmstadt und TU Darmstadt sind stolz darauf, dass sie den Anteil ausländischer Studierender und Gastwissenschaftler in den letzten Jahren kontinuierlich erhöhen konnten. Insgesamt sind an TUD und FHD 3.690 ausländische Studierende immatrikuliert, und die Zahl der Erstsemester aus dem Ausland ist in diesem Wintersemester noch gestiegen.

Im Rahmen einer Pressekonferenz am 14. September riefen die Präsidenten der Darmstädter Hochschulen, Prof. Dr. rer. pol. Christoph Wentzel und Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner sowie Stadträtin Daniela Wagner dazu auf, gerade angesichts der Terroranschläge in den USA in den Bemühungen um Internationalisierung und Integration von ausländischen Gästen nicht nachzulassen, sondern diese zu verstärken. "Internationalität der Hochschulen als aktive, globale Vernetzung der Bildungseinrichtungen kann zu einem gegenseitigen Verständnis führen, das nicht an nationalen Grenzen und religiösen Überzeugungen aufhört, sondern kulturelle Vielfalt als Chance für unsere Welt begreift. In diesem Sinn sollten wir gerade jetzt unsere Bemühungen um Intensivierung unserer internationalen Kooperationen und um die Gewinnung ausländischer Studierender verstärken, um so für ein Klima friedlichen, freiheitlichen Zusammenlebens zu werben", erklärte TUD-Präsident Wörner.

An der FH Darmstadt tragen vor allem die internationalen Studiengänge zum Master of Science zum hohen Interesse ausländischer Studierender bei. Die Bewerberzahlen beispielsweise für den praxisorientierten Studiengang "Electrical Engineering/System Design and Technology" im Bereich der Elektrotechnik haben in diesem Jahr Rekordhöhe erreicht. Aber auch in den anderen FHD-Studiengängen ist der Anteil ausländischer Studierender in den letzten Semestern kontinuierlich gestiegen, von 10 Prozent 1998 auf über 16 Prozent in diesem Jahr.

Die TUD hat in den letzten Jahren verstärkt Maßnahmen zur Internationalisierung der Ausbildung ergriffen, die sowohl der Gewinnung von ausländischen Studierenden und Gastwissenschaftlern als auch der Verbesserung des "Service vor Ort" dienen. Der Erfolg zeigt sich in hohen Bewerberzahlen: Für das Wintersemester 2001/2002 gingen 9.686 Bewerbungen ein; im Vergleich dazu waren es 1998 2.954. Auch die Zahl der immatriku-

lierten ausländischen Studierenden ist an der TUD kontinuierlich gestiegen, von 9,4 Prozent im Wintersemester 1991/92 auf 15,9 Prozent in diesem Jahr. Zu diesem Anstieg tragen die zwölf inzwischen eingerichteten Bachelor/Master-Studiengänge ebenso wie der gute Ruf der Hochschule bei. Diese Gesamtsituation stellt die Darmstädter Hochschulen jedoch vor ein schwerwiegendes Problem: die ausländischen Studienanfänger benötigen eine Unterkunft im Raum Darmstadt. Ein Problem deshalb, weil ausländische Studierende verglichen mit deutschen Studierenden auf dem freien Wohnungsmarkt besonders große Probleme haben. Viele private Zimmer- und Wohnungsanbieter haben Bedenken, an ausländische Studierende zu vermieten. Diese Bedenken sind in der Regel unbegründet. Studienanfänger aus dem Ausland sind hoch motiviert, Deutschland kennenzulernen und in Darmstadt zu leben und zu studieren. Sie haben dafür sehr viel Vorarbeit geleistet. Das reicht von der Bewerbung zum Studium über den Visaantrag, die Klärung der Studienfinanzierung und die Einreise nach Deutschland bis hin zum obligatorischen Sprachtest. Das Schaffen dieser Grundvoraussetzungen für ein Studium in Deutschland nimmt einen Zeitraum von bis zu einem Jahr in Anspruch und ist mit erheblichen Kosten verbunden – niemand, der nicht ernsthaft studieren will, nimmt das auf sich.

Das Studentenwerk Darmstadt versucht, das Wohnungsproblem der ausländischen Studierenden dadurch zu entschärfen, dass die ausländischen Studierenden bei der Vergabe von Wohnheimplätzen in besonderer Weise berücksichtigt werden. Insgesamt stehen für die beiden Darmstädter Hochschulen 2430 Wohnheimplätze des Studentenwerks zur Verfügung, davon wird ein Drittel an ausländische Studierende vergeben. Bei der Zimmervergabe achtet das Studentenwerk Darmstadt besonders auf ein gemeinsames Wohnen von deutschen und ausländischen Studierenden: weder soll ein "Wohnheimghetto" allein für ausländische Studierende geschaffen werden, noch sollen deutsche Studierende von den Wohnheimplätzen in Darmstadt ausgeschlossen sein.

Die Stadt Darmstadt, die Fachhochschule Darmstadt, die TU Darmstadt und das Studentenwerk Darmstadt rufen deshalb die Bürgerinnen und Bürger Darmstadts und der Region auf, ausländischen Studierenden verfügbaren Wohnraum anzubieten. Wer ein Zimmer oder eine Wohnung zu vermieten hat, wird herzlich gebeten, sich beim Studentenwerk Darmstadt zu melden: Tel. 06151/16-2210, Fax: 06151/16-2110, E-mail: studentenwerk@tu-darmstadt.de

Per Polizei-Eskorte aus Berlin Viel Lob für die dritte Summer-School

„Ich mag Deutschland!“, so autet das Resümee der Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der diesjährigen Summerschool, zu der 33 amerikanische Studierende im Juni/Juli nach Darmstadt gekommen waren, um einen Einblick in den „German Way of Living“ zu erhalten. Geboten wurde ihnen ein vielfältiges Programm vom Deutschkurs über Seminare bis hin zu Ausflügen in die Umgebung und zu einer dreitägigen Fahrt nach Berlin.



Gebratener Ofenschinken mit Stangenspargel und Sauce Hollandaise stand auf der Speisekarte beim „Deutschen Kochseminar“ für die amerikanischen Summer School-Studenten. Im Untergeschoss des Alice-Hospitals demonstrierte Küchenleiterin Vogel, die das Menu zusammengestellt hatte und den Arbeitsablauf koordinierte, wie die dicke Schinkenschwarte fürs Braten vorbereitet werden muss.

Den Auftakt machte die Begrüßung durch TUD-Präsident Prof. Johann-Dietrich Wörner, mit dem sich die Gruppe auf dem Dach des Verwaltungsgebäude zum gemeinsamen Foto versammelte. Während des vierwöchigen Programms ging es im Deutschunterricht z.B. um die Aussprache – „oh je, immer dieser Umlaute: o-Umlaut ö, a-Umlaut ä ...“ -, um Grammatik und Redensarten. In den Seminaren erhielten die TeilnehmerInnen u.a. einen Überblick über die deutsche Geschichte und Politik und erfuhren Interessantes zum Thema „Darmstadt und der Jugendstil“.

Auszuräumen war auch manches Vorurteil und manches Klischee. So konnten die AmerikanerInnen feststellen, dass die Deutschen nicht nur „gutes Bier“ brauen, sondern eben auch guten Wein keltern – was bei einer Weinprobe in Oppenheim getestet werden konnte. Obwohl bei der Radtour nach Messel am Himmel dicke Wolken hingen und der Ausflug in klatschnasser Kleidung endete, tat das der guten Stimmung keinen Abbruch. Die konnte den amerikanischen Gästen selbst der Schaffner der Deutschen Bahn nicht vermiesen, der glaubte, ihre Fahrtausweise seien gefälscht und der Gruppe einfach das Semesterticket abnahm. Und was das Klischee betrifft, in Deutschland sei alles und jeder pünktlich, so machten die Besucher aus den USA mit der Bahn, aber auch mit einigen Mitmenschen etwas andere Erfahrungen – „being on time“ ist eben doch nicht jedermanns Sache!

In Berlin waren wir dabei, wie die Hauptstadt Kopf stand: Nach interessanten und geschichtsträchtigen Touren durch die Stadt geriet die Gruppe am

Tag der Abreise in den „Christopher-Street-Day“. Die Abfahrt verzögerte sich dementsprechend, weil die ganze Stadt abgeriegelt war. Nach einigen Stunden Wartezeit konnte die Reisegruppe dann doch noch durch die gute Idee des Busfahrers die Rückfahrt antreten. Er gewann die zahlreichen Polizisten ringsherum dafür, den Reisebus per Eskorte aus der Stadt zu lotsen. Das Programm war also durchaus dicht gedrängt, und eigentlich hätte man denken können, die AmerikanerInnen würden ihre freien Wochenenden zum Entspannen nutzen – aber weit gefehlt! Vielmehr fuhren sie zum Mountainbiken nach Interlaken, zum Shoppen nach Paris oder zum Wandern nach Österreich.

Am Ende blieb dann sogar noch Zeit, ein Programm für die Abschiedsfete zu organisieren, auf der der Präsident die Zeugnisse überreichte. Mit viel Phantasie und Schwung spielten die Gäste in Sketchen ihre Ausflüge nach, wobei das jeweilige Ausflugsziel – Heidelberg, Rheinfahrt, Oppenheim – erraten werden musste. Sogar das Loreleylied hatten sie einstudiert und gaben zum guten Schluss ein selbstgedichtetes Ständchen auf die Summerschool zum Besten.

Alles in allem haben sich die TeilnehmerInnen in Darmstadt sehr wohlgefühlt, was vor allem den Gastfamilien, den Lehrenden, den Tutoren und nicht zuletzt der Organisation der Summerschool-Leitung zu verdanken ist. Auch der Carlo und Karin Giersch-Stiftung sei an dieser Stelle ein großes Dankeschön gesagt. Nur durch ihre großzügige Unterstützung war es möglich, ein solches Programm auf die Beine zu stellen.

Simone Schmitt

Spektakuläre Aktion



In einer spektakulären Aktion bricht die TU Darmstadt zur Zeit den 1960 errichteten 80 Meter hohen Schornstein ihres stillgelegten alten Heizkraftwerks in der Magdalenenstraße ab. Ab dem 24. September hat ein 120 Meter hoher Kran zunächst die vier im Schornstein eingelassenen Edelstahl-Rauchabzüge herausgehoben. Seither wird von einem Ringgerüst aus das Mauerwerk von oben nach unten abgetragen und die losen Steine durch den Kamin nach unten befördert. Die Arbeiten sollen bis Anfang Dezember abgeschlossen sein. Das alte Heizkraftwerk wurde im Mai 2000 stillgelegt, seit 1.10.2000 erfolgt die Wärmeversorgung aus der von Saarberg Fernwärme auf der Lichtwiese errichteten neuen Kraftwerksanlage. Das Maschinenhaus in der Magdalenenstraße erfüllt nur noch die Funktion einer zentralen Verteilerstation.

Weitere Informationen: http://www.tu-darmstadt.de/pvw/dez_iv/contracting1.tud

life im Internet

Mit einem Klick von der TUD-Homepage aus oder direkt unter www.tu-darmstadt.de/aktuell/pm/2001/0902schornstein.tud lässt sich der Abbruch des Schornsteins life im Internet verfolgen.

studentenwerkdarmstadt

Mensaessen wird billiger!

Unsere erste Konsequenz aus der Umfrage vom Juni 2001:

Ein Ergebnis der Umfrage zur Mensa Lichtwiese war die Unzufriedenheit der Studierenden mit der bestehenden Beilagenregelung. Unsere intensive Suche nach einer Lösung, die den Wünschen unserer Kunden gerecht wird, hat uns Folgendes ungewöhnliches und sicher so nicht wiederholbares Ergebnis gebracht:

Das Mensaessen für Studierende wird billiger!

Ab 1. Oktober 2001 gilt:

- ◆ Einzelne Beilagen kosten für alle Mensagäste künftig je 1,25 DM, wenn keine Menü-Hauptkomponente genommen wird.
- ◆ Drei Beilagen nach Wahl (Leichte Kost) kosten 3,30 DM für Studierende. Diese Zusammenstellung gilt als vollständiges Menü. Jede weitere Beilage kostet 1,00 DM.

- ◆ Für Studierende gilt: Sowohl bei Menü-Hauptkomponenten mit einer Beilage nach Wahl als auch bei Menü-Hauptkomponenten mit zwei Beilagen kostet jede weitere Beilage 1,00 DM.

Als Beilagen gelten:

- ◆ Alle Beilagen in den Auswahlthe-ken (z.B.: Kartoffeln, Nudeln, Reis, Pommes)
- ◆ Gemüseangebot nach Speiseplan
- ◆ Beilagensalat
- ◆ Tagessuppe
- ◆ Dessert, Quark, Pudding, Kompott und Cremespeisen
- ◆ Obst

TUD- und FHD-MitarbeiterInnen und andere Mensagäste ohne Studienausweis zahlen einen Aufschlag von 2,00 DM für jedes Menü.

Wir hoffen, damit Ihren Wünschen entgegenzukommen.

Ihr Mensa-Team vom studentenwerkdarmstadt

Erhebliche Erweiterung beim Service

Landes- und Hochschulbibliothek jetzt bis in den Abend geöffnet

Seit dem 1. Oktober hat die Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt ihre Öffnungszeiten erweitert: Mit Beginn des Wintersemesters sind allgemeiner Lesesaal, Katalogauskunft, Ausleihe und Lehrbuchsammlung im Darmstädter Schloss montags bis freitags von 9.00 bis 22.00 Uhr und samstags von 9.00 bis 18.00 Uhr zugänglich. Alle Leser können damit den Service der Bibliothek abends drei Stunden und samstags sogar fünf Stunden länger nutzen – eine Verlängerung um mehr als 27 Prozent auf 74 Stunden in der Woche. Medien, die werktags zwischen 15.00 und 17.00 Uhr bestellt wurden, können noch am selben Abend gegen 19.30 Uhr abgeholt werden, spätere Bestellungen und Bestellungen aus den Außenstellen liegen am nächsten Werktag bereit. Die Öffnung der Bibliothek auch in den Abendstunden war der Wunsch nicht nur vieler Studierender, sondern auch zahlreicher berufstätiger und auswärtiger Nutzer, wie eine Benutzerbefragung im vergangenen Jahr ergeben hatte. Lediglich der Handschriften- und der Musiklesesaal konnten noch nicht in die neue Öffnungszeiten integriert werden. Möglich wurde die umfassende Verbesserung des Dienstleistungsanbots durch

interne organisatorische und räumliche Umgestaltungen sowie durch Sondermittel der Technischen Universität für studentische Hilfskräfte.

LHB: Die neuen Öffnungszeiten
Montags bis freitags 9.00 - 22.00 Uhr
Samstags 9.00 - 18.00 Uhr
(betrifft Lesesaal, Katalogauskunft, Ausleihe und Lehrbuchsammlung)

Vor allem aber wurde der Service ermöglicht durch die breite Bereitschaft der Beschäftigten, auch noch spät abends Dienst zu tun, so der Direktor der Landes- und Hochschulbibliothek, Dr. Georg Nolte-Fischer. Entscheidend für die Nutzer ist dabei, dass von wenigen Ausnahmen abgesehen, alle Dienstleistungen der Bibliothek uneingeschränkt während der gesamten Öffnungszeiten des Gebäudes zur Verfügung stehen: Der Lesesaal, das Zeitschriftenfreihandmagazin, das Informationszentrum, die Ausleihe, die Lehrbuchsammlung und die Internetarbeitsplätze können genauso wie am Tage genutzt und fachkundige Hilfe jederzeit eingeholt werden. Auch im Katalogbereich kann die Bibliothek mit Neuerungen aufwarten:

So können seit September alle Bücher inklusive vieler Altbestände über das Internet recherchiert und zur Ausleihe bestellt werden. Bisher waren Monographien, Hochschulschriften und sonstige Medien, die bis einschließlich 1986 erworben wurden, im alphabetischen Zettelkatalog verzeichnet, der nur in der Bibliothek selbst einsehbar war. Im Rahmen eines Projekts des Hessischen Bibliotheksverbundes wurde dieser Zettelkatalog eingescannt, suchfähig gemacht und nun unter dem Namen „HeBIS-Retro“ im Internet zur Verfügung gestellt. Über die WWW-Oberfläche der „Digitalen Bibliothek“ (<http://elib.tu-darmstadt.de/digibib/>) ist dieser Katalog integriert in ein breites Angebot elektronischer Dienste, die rund um die Uhr zur Verfügung stehen, darunter mehr als 2.500 wissenschaftliche Zeitschriften, die im Volltext an jedem Internetarbeitsplatz der Bibliothek und der Universität angeboten werden. „So gesehen ist die Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt unabhängig von allen Öffnungszeiten und in weiten Teilen bereits jetzt eine 24-Stunden-Bibliothek“, erläutert LHB-Direktor Nolte-Fischer nicht ohne Stolz.

stellen

Im Fachbereich Architektur sind am neu einzurichtenden Fachgebiet Entwerfen und energieeffizientes Bauen zum nächstmöglichen Termin eine Stelle sowie 1/2 Stelle eines/einer **Wiss. Mitarbeiters/in** (Kenn-Nr.: 276) zu besetzen.

Aufgaben:
Mitarbeit beim Aufbau des Instituts, in der Lehrvorbereitung, in der Entwurfslehre sowie in Forschung und Entwicklung des energieeffizienten Bauens. Zur Vermittlung von Theorie und Praxis des Entwurfs sind neben Seminaren Entwürfe zu betreuen, in denen an konkreten Beispielen Methoden und Konzepte zur Gestaltung der räumlichen Umwelt unter besonderer Beachtung energetischer Gesichtspunkte sowie einer entsprechend geeigneten Materialwahl erarbeitet werden. Dabei sind interdisziplinäre Ansätze an den Schnittstellen zu den Ingenieurwissenschaften sowie zur Landschaftsarchitektur erwünscht.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der o.g. Kenn-Nummer an den Dekan des Fachbereichs 15, El-Lissitzky-Str. 1, 64287 Darmstadt, zu senden.

Bewerbungsfrist: 28. Oktober 2001

Im Fachbereich Architektur ist am neu einzurichtenden Fachgebiet Entwerfen und Energieeffizientes Bauen zum nächstmöglichen Termin eine Stelle eines/einer **Wiss. Mitarbeiters/in** (Kenn-Nr.: 277) zu besetzen.

Aufgaben:
Mitarbeit beim Aufbau des Instituts, in der Lehrvorbereitung, in der Unterstützung der Entwurfslehre sowie in Forschung und Entwicklung des energieeffizienten Bauens. Zur Vermittlung des energieeffizienten Bauens sind neben Seminaren Entwürfe zu betreuen, in denen an konkreten Beispielen energieeffiziente gebäudetechnische Systeme erarbeitet werden. Dabei sind interdisziplinäre Ansätze an den Schnittstellen zur Architektur sowie zur Landschaftsarchitektur erwünscht. Die Betreuung der institutseigenen Computer-Hard- und Software liegt ebenfalls im Aufgabenbereich dieser Stelle.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der o.g. Kenn-Nummer an den Dekan des Fachbereichs 15, El-Lissitzky-Str. 1, 64287 Darmstadt, zu senden.

Bewerbungsfrist: 28. Oktober 2001

Im Fachbereich Physik sind am Institut für Festkörperphysik ab sofort zwei **Doktoranden-/Postdoc-Stellen** (Kenn-Nr.: 279) zu besetzen.

Im Rahmen einer neugegründeten und von der DFG unterstützten Forschungsgruppe sollen mit Hilfe moderner NMR-Verfahren (Gradienten-NMR, Deuteronen-NMR, Field-Cycling) Dynamische Prozesse in Lipid-Wasser-Systemen und in hochdruck erzeugten Eisphasen studiert werden. Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der Kenn-Nummer an Prof. F. Fujara, Technische Universität Darmstadt, FB 5, Institut für Festkörperphysik, Hochschulstr. 6, 64289 Darmstadt, zu senden.

Bewerbungsfrist: 28. Oktober 2001

Im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik sind am Institut für Elektrische Energieversorgung Stellen für **Wiss. Mitarbeiter/innen** (Kenn-Nr.: 283) zu besetzen.

Zu den Aufgaben gehören:
◆ Betreuung von Studenten, Vorlesungen, Übungen und Praktika sowie Mithilfe bei Verwaltungsarbeiten.

Folgende Themenschwerpunkte können erarbeitet werden:
◆ Optimale Netzkonzepte in der elektrischen Energieversorgung
◆ Rechnerische Simulation von Leistungsschaltern
◆ Konzeption eines virtuellen Kraftwerks
◆ Überlegungen zur Entwicklung von HS-Schaltgeräten für einen optimalen Einsatz
◆ Kommunikationskonzepte im liberalisierten Energieversorgungsmarkt.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der o.g. Kenn-Nummer an den Dekan des Fachbereichs 18, Merckstr. 25, 64283 Darmstadt, zu senden.

Bewerbungsfrist: 28. Oktober 2001

ehrungen & auszeichnungen

VBI zeichnet Darmstädter Diplom-Bauingenieurin aus

Dipl.-Ing. Regine Schneider (25), die im vergangenen Jahr ihr Bauingenieurstudium an der TU Darmstadt als Jahrgangsbeste abschloss, ist die Preisträgerin des VBI-Preises für Nachwuchsengeieure 2001, den der Verband Beratender Ingenieure (VBI) jährlich für hervorragende Diplomarbeiten oder Dissertationen vergibt. Sie erhielt den mit 3000 Mark dotierten Preis während des VBI-Bundeskongresses im Juni in Rostock-Warnemünde.

Durch die Anwendung neuer Berechnungsverfahren bei der Dimensionierung von Betontragwerken konnte die junge Ingenieurin zeigen, wie sich Material und Energie in erheblichem

Umfang einsparen lassen. Damit liefert Regine Schneider, so VBI-Präsident Martin Aßmann in seiner Würdigung, einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit im Bauwesen. Ihre Diplomarbeit entstand im Fachbereich Bauingenieurwesen und Geodäsie bei Prof. Dr.-Ing. Carl-Alexander Graubner. In der Arbeit entwickelte sie ein Verfahren, mit dem sich das tatsächliche Trag- und Verformungsverhalten von Betontragwerken genauer erfassen und die Dimensionierung für den Bau besser berechnen lässt. Zur Zeit ist Regine Schneider als Mitarbeiterin im Ingenieurunternehmen Krebs und Kiefer an der Dachkonstruktion des neuen Berliner Olympia-Stadions beteiligt.



Gruppenbild mit Preisträgerin: Mit Regine Schneider (2. v.r.) freuen sich (v. lks.) VBI-Geschäftsführerin Hiltrut Relecker, VBI-Landesvorsitzender Mecklenburg-Vorpommern Dr. Bernd Beubüser, TUD-Professor Carl-Alexander Graubner und VBI-Präsident Martin Aßmann.

personalia

Zum Tode von Norbert Würtenberger

Im Alter von nur 51 Jahren ist Norbert Würtenberger, Prüfengeieur an der Staatlichen Materialprüfungsanstalt (MPA) an der TU Darmstadt, nach schwerer Krankheit am 3. September 2001 verstorben. Würtenberger stand seit über 27 Jahren im Dienste der MPA. Nach der Lehre als Elektromechaniker



studierte Norbert Würtenberger Elektrotechnik. Am 1. März 1974 begann er seine Tätigkeit in der Abteilung Werkstoffprüfmaschinen der MPA, in der Prüfmaschinen und Prüfeinrichtungen normgerecht geprüft und mit hochpräzisen Einrichtungen Kraftmessgeräte kalibriert und an das nationale Kraftnormal angeschlossen werden. Für die Prüfung und Kalibrierung von Werk-

stoffprüfmaschinen brachte er sein Wissen, insbesondere bei der Messung mechanischer Größen mit elektrischen Mitteln, ein und entwickelte Kalibriergeräte für Längenänderungs-Messeinrichtungen weiter. Seine Tätigkeit vollzog sich in einer Zeit raschen technischen Wandels und damit verbundener Normungsaktivitäten. Beispielhaft für diesen Wandel sei nur die Entwicklung von mechanischen und optischen zu elektrischen und elektronischen Kraftmessgeräten genannt.

Als vom Verband der Materialprüfungsämter zertifizierter Prüfengeieur führte Würtenberger die Überwachung von Prüfmaschinen im Bereich der TUD und im Außendienst durch. Norbert Würtenberger war bei den Auftraggebern wegen seiner Fachkompetenz, langjähriger Erfahrung und Lebensfreude sehr angesehen und beliebt. Damit hat er die MPA und das Arbeitsgebiet der Prüfung und Kalibrierung von Werkstoffprüfmaschinen bei den Auftraggebern der MPA hervorragend vertreten.

Die MPA wird Norbert Würtenberger als fachkompetenten, korrekten und sympathischen Mitarbeiter und Kollegen ehrend im Gedächtnis behalten.

Reinhard Tscheschnner

Die Technische Universität Darmstadt strebt eine Erhöhung des Anteils der Frauen am Personal an und fordert deshalb besonders Frauen auf, sich zu bewerben.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt. Die Vergütung erfolgt nach dem BAT.

Debis
50x50 mm
s/w

TUD ehrt Marianne Viefhaus



Foto: Wolf Hertlein

Für ihr langes, weit über die beruflichen Pflichten hinausgehendes Engagement in der Archivierung und Veröffentlichung der Geschichte der technischen Bildung in Darmstadt hat TUD-Präsident Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner im Rahmen des Sommerfests am 17. August 2001 der langjährigen Leiterin des TUD-Hochschularchivs, Dr. Marianne Viefhaus, die Erasmus-Kittler-Medaille verliehen. Er würdigte damit ihre Verdienste um die Aufarbeitung der Geschichte der Universität von den Anfängen bis in die jüngste Vergangenheit, die Marianne Viefhaus mit ihrer Arbeit vor dem Vergessen bewahrt und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht habe.

Albrecht Stockburger zum TUD-Ehrensenaor ernannt

In Anerkennung seiner Verdienste als Mitglied der Faudi-Stiftung um die Förderung der Forschung in der Verfahrenstechnik für die Reinhaltung von Boden, Luft und Wasser sowie der Entwicklung neuer Energieressourcen an der TU Darmstadt hat die Universität dem Rechtsanwalt und Notar Albrecht Stockburger am 22. Juni 2001 die Würde eines Ehrensenaors verliehen. Albrecht Stockburger ist Senior einer Rechtsanwaltskanzlei für Wirtschafts-, Europa-, Hochschul-, Planungs- und Umweltrecht und seit den 70er Jahren engagiert in gemeinnützigen Stiftungen wie der Dr. Senckenbergischen Stiftung und des Freien Deutschen Hochstifts in Frankfurt. Seit 1982 gehört er dem Vorstand der Fritz und Margot Faudi Stiftung an und ist dort für stiftungs- und steuerrechtliche Fragen zuständig.

Die Fritz und Margot Faudi Stiftung unterstützt nach ihrer Satzung Forschungsprojekte an der TU Darmstadt, die sich mit der Verfahrenstechnik für die Reinhaltung von Boden, Luft und Wasser sowie der Entwicklung neuer Energieressourcen beschäftigen. Dem Engagement von Ehrensenaor Stockburger ist es zu verdanken, dass das Stiftungsvermögen stabil angewachsen ist und an der TU Darmstadt bisher 54

Projekte mit insgesamt mehr als sieben Millionen Mark gefördert werden konnten.

Die von Fritz Faudi (1875 – 1955) und seiner Frau Margot Faudi eingerichtete Stiftung vergibt die Erträge aus dem 1991 erfolgten Verkauf der Faudi-Feinbau GmbH, Oberursel, entsprechend dem Testament der Eheleute Faudi an Forschungsprojekte an der TU Darmstadt, die sich insbesondere mit Umweltschutzverfahren und neuen Energiequellen beschäftigen. Diesen Stiftungszweck hatte Fritz Faudi, dessen Vermögen auf seinen Erfindungen auf dem Gebiet der Filtertechnik beruhte, bereits in den fünfziger Jahren festgelegt. Neben Rechtsanwalt und Notar Albrecht Stockburger sowie dem Rechtsanwalt und Notar Gottfried Michelmann, der ebenfalls Ehrensenaor der TU Darmstadt ist, gehört dem Vorstand der Faudi-Stiftung von Seiten der TU Darmstadt seit 1981 Prof. Dr. Fritz Fetting an, emeritierter Professor des Fachbereichs Chemie.

Die Verleihung der Ehrensenaorwürde an Herrn Stockburger wurde von den Fachbereichen Bauingenieurwesen/Geodäsie und Maschinenbau gemeinsam beantragt und von den Fachbereichsräten der beiden Fachbereiche einstimmig befürwortet.



Foto: Sabine Gerbauer

Im Gästehaus der TU Darmstadt und der GSI an der Dieburger Straße fand am 22. Juni 2001 die Verleihung der Ehrensenaorwürde an Rechtsanwalt und Notar Albrecht Stockburger statt. Von links: TUD-Präsident Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner, Albrecht Stockburger und seine Gattin sowie Prof. Dr. Fritz Fetting, der die TU Darmstadt im Vorstand der Faudi-Stiftung vertritt.

gastwissenschaftler

Prof. Dr. Yasuhiko Aihara (Japan)
Aufenthaltsdauer: Oktober bis November 2001
Betreuer: Prof. Dr. Karl Roesner, FB Mechanik

Dr. Sergei Fedorenko (Russische Föderation)
Aufenthaltsdauer: September bis November 2001
Betreuer: Prof. Dr. Bernhard Dorsch, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

Prof. Dr. Francis Moon (USA)
Aufenthaltsdauer: Oktober 2001
Betreuer: Prof. Dr. Franz Gustav Kollmann, FB Maschinenbau

Prof. Dr. Rama Rao (Indien)
Aufenthaltsdauer: Oktober bis November 2001
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Hartmut Fueß, FB Material- und Geowissenschaften

Prof. Michiyoshi Tanaka (Japan)
Aufenthaltsdauer: August bis Oktober 2001
Betreuer: Prof. Dr. Hartmut Fueß, FB Material- und Geowissenschaften

Prof. Dr. Alfred Pawel Zmitrowicz (Polen)
Aufenthaltsdauer: September bis November 2001
Betreuer: Prof. Dr. Kolumban Hutter, FB Mechanik

TUD international

Pilotprojekt für den deutsch-polnischen Dialog

Mit sieben polnischen Physikstudenten u.a. aus Warschau, Danzig und Krakau startete im August die Vorlaufphase für den deutsch-polnischen Dialog, der die Kontakte zwischen den beiden Ländern auf wissenschaftlicher wie auf politischer, kultureller und historischer Ebene vertiefen soll. Die Initiatoren – Prof. Dr. Franz Fujara, PD Dr. Hartmut Benner und Dr. Horst Nienstädt – entwickelten das Konzept im Anschluss an die Feier zur 20jährigen Partnerschaft zwischen der TU Darmstadt und der TU Warschau im Herbst letzten Jahres. Unterstützt von der Uni, vom Fachbereich und vom Deutschen Polen-Insti-

tut in Darmstadt entstand ein abwechslungsreiches und attraktives Programm für den Zeitraum von sechs Wochen, das das selbständige wissenschaftliche Arbeiten der polnischen Gäste mit Vorträgen, Besichtigungen und Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung verband. Der Deutsche Akademische Austauschdienst hat inzwischen Unterstützung für diesen Sommerkurs signalisiert, so dass die Initiatoren zuversichtlich sind, im nächsten Jahr bereits ca. 20 polnische Studenten und Studentinnen nach Darmstadt einladen zu können.

S.G.



Am Anfang des Programms stand – natürlich – der Stadtrundgang zu Darmstadts Sehenswürdigkeiten (hier: der Luisenplatz) in der Stadtmitte und auf der Mathildenhöhe.

Für ein Studienjahr ans WPI in den USA

Das Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung (ZIT) schreibt für das Studienjahr 2001/2002 einen Studienaufenthalt am Worcester Polytechnic Institute (WPI), Worcester, Massachusetts/USA, aus. Bewerben können sich ab sofort Studentinnen und Studenten des Ingenieurwesens oder des Wirtschaftsingenieurwesens, vorzugsweise im 5. Semester, mit abgeschlossenem Vordiplom (Note „gut“) und nachgewiesenen guten Englischkenntnissen (TOEFL-Test). Der Studienaufenthalt beginnt am

15. August 2002 und endet am 15. Mai 2003.

Anschließend besteht die Gelegenheit für ein Betriebspraktikum! Schriftliche Bewerbungen sind zu richten:

An den Geschäftsführenden Direktor des Zentrums für Interdisziplinäre Technikforschung (ZIT), Herrn Prof. Dr.-Ing. Hans Reiner Böhm Hochschulstr. 1, 64289 Darmstadt Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember 2001.

Insbesondere Studentinnen sind aufgefordert sich zu bewerben!



Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung

Fremdsprachen-Tandem: Lernen im Doppelpack

Kennst du das nicht auch? Man hat in der Schule jahrelang eine Fremdsprache gelernt – Englisch, Französisch, Spanisch usw. Da wurden Vokabeln gepaukt, Grammatik geübt und angeblich nützliche Sätze auswendig gelernt. Und wenn man ein paar Jahre später im Urlaub oder während eines Auslandssemesters die gelernte Sprache anwenden soll, steht man erst einmal sprachlos da – es fehlen einfach die Worte. Ganz abgesehen davon, dass man sich auch nicht unbedingt mit dem Gepflogenheiten oder den Sitten des jeweiligen Landes besonders gut auskennt. Wäre es da nicht viel praktischer, wenn man zuhause kontinuierlich die Fremdsprache mit einem Muttersprachler üben könnte und so ganz nebenbei auch einen Einblick in die Kultur, Politik, etc. des Landes erhält?

Mit dem Tandemlernen ist dies möglich. Was kann man sich darunter vorstellen? Lernen im Tandem ist eine Art offener Fremdsprachenunterricht, in dem sich zwei Muttersprachler als Experten zur Verfügung stehen. Dabei wird nicht nach einem strengen Lehrplan gelernt – im Gegenteil, je offener und spontaner dieses Lernen stattfindet, desto effektiver und vor allem lustiger wird das Ganze. Natürlich kann das Tandemlernen keinen Sprachkurs ersetzen, es kann ihn aber sinnvoll ergänzen. Man erfährt etwas über Land und Leute, kann über aktuelle Themen diskutieren, zusammen einkaufen, typi-

sche Gerichte kochen oder einfach nur Spaß haben. Wie oft oder wie lange man sich trifft, bleibt den Beteiligten selbst überlassen. Individualität und Kreativität sind hier gefragt. Zusammen bestimmt man das Lernprogramm und -tempo. Wichtig ist jedoch, darauf zu achten, dass beide Sprachen etwa gleich oft verwendet werden, damit beide Partner etwas von diesem gemeinsamen Lernen haben.

Interesse geweckt? An der TUD wird das Lernen im Tandem bereits praktiziert. Du kannst dabei zwischen verschiedenen Fremdsprachen wählen und dich das ganze Jahr über mit deinem Tandempartner bzw. mit deiner Tandempartnerin treffen, oder aber während der nächsten Summerschool als Tandempartner für die amerikanischen Austauschstudierenden mitwirken.

Falls du dich erst einmal genauer informieren möchtest und weitere Fragen hast, wende dich an Karen Fleischhauer (kfleischhauer@spz.tu-darmstadt.de, 06151/16-2684) oder schau einfach mal im Summerschoolbüro (Altes Hauptgebäude, S1-03/309) vorbei.

Das Sprachenzentrum bietet außerdem einmal in der Woche ein Treffen für Tandempartner an, bei dem Tipps, Tricks und Anregungen für das Lernen im Doppelpack vermittelt werden (Termin ist dem Vorlesungsverzeichnis zu entnehmen).

Simone Schmitt

English for Industrial Engineers – ein neues Konzept für TUD-Studierende

Angebot des Sprachenzentrums für angehende Wirtschaftsingenieure

An der TUD werden zur Zeit vier Studiengänge des Wirtschaftsingenieurwesens angeboten, und zwar in den Spezialisierungsrichtungen Maschinenbau (WI-MB), Elektrotechnik (WI-ET), Bauingenieurwesen (WI-BI) und Informatik (WI-Inf). Das neue Konzept *English for Industrial Engineers* ist sowohl studien- als auch berufsorientiert: Thematisch ist es auf die drei Spezialisierungsrichtungen ausgerichtet und legt in den ersten beiden Semestern der dreisemestrigen Ausbildung die Schwerpunkte auf technische und wirtschaftliche Studieninhalte; zugleich vermittelt es die sprachlichen Fertigkeiten im Englischen, die von einem Wirtschaftsingenieur bei seiner täglichen Arbeit erwartet werden.

Die folgenden Kursinformationen geben beispielhaft weiteren Aufschluss über Studieninhalte und Studienziele (siehe dazu auch das kommentierte Vorlesungsverzeichnis der TUD unter <http://www.tu-darmstadt.de/vv/>). Auf Grund der Breite der Studiengänge des Wirtschaftsingenieurwesens wurden während der Planung des Projekts *English for Industrial Engineers* intensive Gespräche mit Vertretern der entsprechenden Fachbereiche geführt, die nicht nur didaktische Aspekte für die Gestaltung der neuen ESP-Kurse (English for Special Purposes) und die Bedeutung der Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit der Studierenden in wirtschaftlich-technischen Zusammenhängen zum Inhalt hatten, sondern

die Studierenden angemessen auf die zunehmend wichtiger werdende interdisziplinäre Zusammenarbeit in Unternehmen vor.

Durch das Vermitteln von technischen und wirtschaftlichen Inhalten in englischer Sprache bildet dieser Kurs eine reizvolle Ergänzung zum Studienplan der beiden Studienbereiche“.

Andreas Bachmann „Civil Engineering with Business English Studies“

„Bei der Bewältigung der Aufgaben eines Bauingenieurs reicht ein fundiertes technisches Fachwissen allein nicht mehr aus. Nicht nur jeder Inhaber eines Ingenieurbüros, sondern auch jeder Bauleiter oder Projektleiter in einer Planungsabteilung ist – dem Profit Center folgend – sein eigener Unternehmer. Neben dem Fachwissen sind betriebswirtschaftliche und kaufmännische Kenntnisse sowie Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit – und deshalb auch Fremdsprachenkenntnisse – in der täglichen Arbeit unerlässlich.“

Christian Hebler „Electrical Engineering with Business English Studies“

„Im Hinblick auf die Ausbildung der Wirtschaftsingenieure an der TU Darmstadt ist die innovative Erweiterung des Angebots an spezifischen Englischkursen für die verschiedenen Fachrichtungen dieses Studiengangs durch Herrn Dr. Baakes, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Sprachenzentrums der TU Darmstadt, sehr zu begrüßen.

Es muß nicht besonders betont werden, dass fundierte englische Sprachkenntnisse der Mitarbeiter, insbesondere die Kenntnis des Fachvokabulars in den Bereichen Wirtschaft und Technik, von ganz entscheidender Bedeutung für eine erfolgreiche Kommunikation und damit wesentliche Voraussetzung für das Erreichen der gesetzten Unternehmensziele sind. Gerade für angehende Wirtschaftsingenieure, die aufgrund ihrer breit gefächerten Ausbildung in wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen im Beruf bevorzugt an wichtigen Schnittstellenpositionen zwischen Wirtschaft und Technik, zum Beispiel im Bereich des Controlling oder des Technologiemanagements, eingesetzt werden und damit zukünftige Verhandlungspartner darstellen, ist deshalb das neue Kursangebot *‘English for Industrial Engineers’* eine sinnvolle und notwendige Ergänzung zu den Studienfächern im Hauptstudium.“

Klaus Baakes

die auch zu folgenden schriftlichen Stellungnahmen führten:

Marc Ernzer „Mechanical Engineering with Business English Studies“

„Die klare Trennung und Fokussierung der Studieninhalte in technische und wirtschaftliche Inhalte ist hervorzuheben. Dadurch ist sichergestellt, dass beide Studieninhalte gleichwertig vertreten sind. Im dritten Teil des Kurses werden die in den ersten beiden Semestern erarbeiteten technischen und wirtschaftlichen Grundlagen zusammengeführt, so dass auch das vernetzte Denken in technischen und wirtschaftlichen Systemen gefördert wird. Dies bereitet

ehrunen & auszeichnungen

Adolf-Messer-Preis 2001

Am 3. Juli wurde Dr. Helmut Ehrenberg, Mitarbeiter am Fachgebiet Strukturforschung des Fachbereichs Material- und Geowissenschaften mit dem Preis der Adolf-Messer-Stiftung zur Förderung von Forschung und Lehre an der TU Darmstadt ausgezeichnet. Ehrenberg erhält den mit 100 000 Mark dotierten Preis für seine herausragenden interdisziplinären Forschungsleistungen in Physik und Materialwissenschaft.



Nach seinem Physik-Studium an der TUD, das er mit einer Diplomarbeit in Theoretischer Kernphysik bei Prof. Dr. Friedrich Beck 1991 abschloss, promo-

vierte Ehrenberg am Fachbereich Materialwissenschaft über die magnetischen Eigenschaften von Oxiden. Im Zentrum seiner wissenschaftlichen Arbeiten stehen bis heute die magnetischen Eigenschaften oxidischer Festkörper. Durch eine Vielzahl von Kooperationen mit Arbeitsgruppen in Deutschland, England, Spanien, den USA, der Slowakei und Japan erzielten seine Arbeiten eine beachtliche internationale Wirkung. Mit dem Preis der Adolf-Messer-Stiftung werden die herausragenden Leistungen von Helmut Ehrenberg in Physik und Materialwissenschaft, seine Tätigkeit an Universitäten und Forschungszentren sowie die große Zahl von wissenschaftlichen Veröffentlichungen in angesehenen wissenschaftlichen Zeitschriften gewürdigt. Der 1994 erstmals vergebene Preis der Adolf-Messer-Stiftung ist gedacht für die sachliche und personelle Ausstattung von Forschungsprojekten an der TU Darmstadt. Der Preis wird Nachwuchswissenschaftlern an der TUD unter 40 Jahren für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Naturwissenschaften, der Ingenieurwissenschaften und der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften verliehen. Dabei kann jeder Wissenschaftler nur einmal für den Preis vorgeschlagen werden.

Prof. Piloty ausgezeichnet

Die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft verlieh im Mai die Carl-Friedrich-Gauss-Medaille an Prof. Dr.-Ing. Robert Piloty, emeritierter Professor am Institut für Datentechnik im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik.

Die hohe Auszeichnung würdigt seine wissenschaftlichen Verdienste um die Pionier-Entwicklungen auf dem Gebiet der elektronischen Rechenanlagen, der Begründung des Fachs Informatik und der Repräsentanz Deutschlands in internationalen Leitungsgremien. Prof. Piloty erkannte bereits frühzeitig die Bedeutung elektronischer Rechenanlagen. Unter seiner technischen Leitung entstand schon Anfang der fünfziger Jahre an der TU München die PERM (Programmgesteuerter Elektronischer Rechenautomat München). Heute steht PERM im Deutschen Museum in München.

Prof. Piloty wurde 1964 an die TH Darmstadt berufen. Er gründete das

Institut für Nachrichtenverarbeitung in der damaligen Fakultät für Elektrotechnik (heute Institut für Datentechnik im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik). Darüber hinaus war er maßgeblich am Aufbau des Fachbereichs Informatik an der TU Darmstadt und wesentlich an der Einführung und bundeseinheitlichen Gestaltung des Informatikstudiums in Deutschland beteiligt.

Als Mitglied der Generalversammlung und als Vizepräsident der IFIP (International Federation for Information Processing) hat Prof. Piloty über viele Jahre die deutsche Informatik international vertreten. Seine Verdienste für die internationale Kooperation wurden durch die Verleihung des IFIP “Silver Core” anerkannt.

Prof. Piloty hat bereits eine Vielzahl von Auszeichnungen erhalten, darunter die Konrad-Zuse-Medaille, die Erasmus-Kittler-Medaille und die Alwin-Walther-Medaille.

Hans Eveking

personalia

Sieger ist die „Ideenbörse“



Foto: Sabine Gerbauer

Der Wettbewerb um einen neuen Namen für das Betriebliche Vorschlagswesen (BVW) ist entschieden: Mit ihrem Vorschlag „Ideenbörse“ traf Ines Balta, Sekretärin im Institut für Erziehungswissenschaften, ins Schwarze: Einstimmig entschied sich die BVW-Kommission für diesen neuen Namen. Als Mitglied der Kommission gratulierte TUD-Kanzler Prof. Dr. Hanns Seidler der Siegerin und überreichte ihr die als Preis ausgesetzte Kiste „Campus Schampus“.

Dienstjubiläen

Dr. Markus Förster, Akademischer Rat in der Präsidialverwaltung Referat K2 der TU Darmstadt, beging am 3. Juli 2001 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.
Dr. Hans Neunhoeffter, Professor am Fachbereich Chemie der TU Darmstadt, beging am 1. Juli 2001 sein 40-jähriges Dienstjubiläum.
Ingrid Wagner, Angestellte im Dezernat IG der TU Darmstadt, beging am 1. August 2001 ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.
Karola Schork-Jakobi, Angestellte am Institut für Datentechnik der TU Darmstadt, beging am 24. September 2001 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Ernennung

Dr. Thomas Conzelmann wurde am 1. Oktober 2001 zum wissenschaftlichen Assistenten am Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften, Institut für Politikwissenschaft, ernannt.
Professor Dr. Entorf wurde am 1. Juli 2001 zum Professor am Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften – Empirische Wirtschaftsforschung und Mikroökonomie – ernannt.
Dr. Felix Gärtner wurde am 7. August 2001 zum wissenschaftlichen Assistenten am Fachbereich Informatik ernannt.
Dr. Michael Haus wurde am 1. Juli 2001 zum wissenschaftlichen Assistenten am Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften ernannt.
Dr. Matthias Müller-Hannemann wurde am 1. Oktober 2001 zum wissenschaftlichen Assistenten am Fachbereich Informatik ernannt.
Priv.-Doz. Dr. Rolf Schäfer wurde am 1. September 2001 zum Professor am Fachbereich Chemie – Physikalische Festkörperchemie – ernannt.
Dr. Udo Schwalke wurde am 16. Juli 2001 zum Professor am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik ernannt.
Helge Svenson wurde am 17. September 2001 zum Akademischen Rat z.A. am Fachbereich Architektur ernannt.
Dr. Silvia Uhlemann wurde am 1. Oktober 2001 zur Bibliotheksrätin z.A. in der LHB ernannt.

Abordnung

Studienrat Jürgen Bockholt wurde vom 1. August 2001 bis 31. Juli 2002 an den Fachbereich Humanwissenschaften der TUD abgeordnet.
Studienrat Manfred Distler wurde vom 1. August 2001 bis 31. Juli 2003 an den Fachbereich Mathematik der TUD abgeordnet.

Gastprofessur

Dr. Alfred Neudörfer, Akademischer Oberrat am Fachgebiet Mechatronik und Maschinenakustik, Fachbereich Maschinenbau, nimmt vom 1. September 2001 bis zum 31. August 2002 eine Gastprofessur an der Nagaoka University of Technology in Japan wahr.

Vertretung einer Professur

Dr. Ariel Auslender wurde am 1. Oktober 2001 mit der Vertretung einer Professur im Fachbereich Architektur beauftragt.
Dr. Karin Eichhoff-Cyrus wurde am 1. Oktober 2001 mit der Vertretung einer Professur im Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften – Germanistische Sprachwissenschaft – beauftragt.
Dr. Reinhold Letz wurde am 1. Oktober 2001 mit der Vertretung einer Professur im Fachbereich Informatik – Graphische Datenverarbeitung – beauftragt.
Professor Dr. Manfred Hegger wurde am 17. September 2001 mit der kommissarischen Wahrnehmung einer Professur im Fachbereich Architektur – Entwerfen und Energieeffizientes Bauen – beauftragt.
Dr. Tsuyoshi Takagi wurde am 1. Sep-

tember 2001 mit der Vertretung einer Dozentur im Fachbereich Informatik beauftragt.
Emeritierung/Versetzung in den Ruhestand
Dipl.-Ing. Jürgen Bredow, Professor am Fachbereich Architektur, wurde am 30. September 2001 in den Ruhestand versetzt.
Dr. Joachim Granacher, Akademischer Direktor an der MPA, wurde am 30. September 2001 in den Ruhestand versetzt.
Jürgen Kübler PH.D., Professor am Fachbereich Physik, wurde am 30. September 2001 in den Ruhestand versetzt.
Dr. Helmut Mäurer, Professor am Fachbereich Mathematik, wurde am 30. September 2001 emeritiert.
Dr. Hans Neunhoeffter, Professor am Fachbereich Chemie, wurde am 30. Sep-

tember 2001 in den Ruhestand versetzt.
Dr. Egbert Nickel, Professor am Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, wurde am 30. September 2001 in den Ruhestand versetzt.
Dr. Timm Seeger, Professor am Fachbereich Bauingenieurwesen und Geodäsie, wurde am 30. September 2001 in den Ruhestand versetzt.
Dr. Hans-Georg Waechter, Professor am Fachbereich Architektur, wurde am 30. September 2001 in den Ruhestand versetzt.
Dr. Helmut Zürneck, Professor am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, wurde am 30. September 2001 in den Ruhestand versetzt.
Gestorben
Florian Buske, Student der Fachrichtung Chemie, verstarb am 22. März 2001 im Alter von 21 Jahren.

stellen

Im Fachbereich Mathematik ist zum 1. April 2002 eine **C3-Professur für Mathematik** (Kenn-Nr.: 271) zu besetzen. Von den Bewerberinnen und Bewerbern wird erwartet, dass sie sich durch Forschungsleistungen im Bereich Logik und Mathematische Grundlagen der Informatik ausgewiesen haben. Ihr Arbeitsgebiet sollte die derzeit am Fachbereich vertretenen Arbeitsrichtungen sinnvoll ergänzen. Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen, Schriftenverzeichnis, Lebenslauf und Angabe über bisherige Lehrtätigkeit und andere wissenschaftliche Aktivitäten, unter Angabe der o.g. Kenn-Nummer an den Dekan des Fachbereichs Mathematik,Schlossgartenstr.7, 64289 Darmstadt, zu senden.
Bewerbungsfrist: 26. Oktober 2001

Anzeige
212x318
s/w



studium & lehre

Auf dem Bunsenbrenner köchelt das Seidentuch

Den Namen der blauen Flüssigkeit, mit der beim Versuch das Kupfer von der Platine weggeätzt wird, muss Natalia doch nochmal im Skript nachlesen: „Ammoniumperoxydisulfat“ heißt die Lösung, die – auf 60° C erhitzt – den gewünschten Effekt auf die Platine zaubert. Mit einem simplen Filzstift haben sie und ihre Mitschüler Pauline und Benny von der Viktoria-Schule zuvor das aufgemalt oder aufgeschrieben, was am Ende auf der Platine stehen bleiben soll: Ein schwungvoller Athene-Kopf vom TUD-Logo oder kurz und bündig „keep off!“ für ein Warnschild an der eigenen Zimmertür zu Hause ... Im Labor nebenan köcheln kleine weiße Seidentücher auf Bunsenbrennern, mit gleichmäßigen Bewegungen umgerührt wie ein Suppentopf. Der Stoff werde gebeizt, damit er später die Farben beim Batiken umso besser aufnehmen kann, erläutern die beiden Mädchen, die zu den insgesamt 58 Teilnehmern am TUD-Ferienpraktikum „Chemie für Schüler“ in der letzten Woche der Sommerferien gehören. Soviele Anmeldungen hatte Dr. Klaus Wannowius noch nie. Aus Luxemburg

sind drei Schülerinnen angereist, aus Bad Pyrmont und Paderborn kommen andere. Seit der GIT-Verlag das Darmstädter Chemie-Magazin „Saugfinger“ bundesweit an Schulen verteilt, spricht sich das Ferienpraktikum herum: Der Artikel in der letzten Ausgabe und die Internet-Adresse für weitere Informationen haben das Angebot des Fachbereichs Chemie der TU Darmstadt für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 bis 13 weit über die Stadt hinaus bekannt gemacht. Peter, Max und Thomas vom Ludwig-Georgs-Gymnasium in Darmstadt, die gerade die Veränderungen des pH-Werts beim Titrieren mit Salzsäure protokollieren, wußten allerdings auch so schon Bescheid: Sie kommen seit längerem jeden Freitagnachmittag in die Uni zum Chemie-Seminar für Schüler, ein weiteres Angebot von Dr. Klaus Wannowius, mit dem er angehende Studenten für die Reize eines Chemiestudiums gewinnen möchte. Peter ist sich schon sicher: Er wird an der TU Darmstadt Chemie studieren. Max denkt eher an Informatik – „aber vielleicht mit Chemie im Nebenfach!“ S.G.



Foto: Sabine Gerbaulet

Jetzt wird's spannend: Die nach der Batiktechnik abgebandenen Seidentücher haben ihr Farbbad hinter sich. Mal sehen, wie's geworden ist!

Laptops zum Sonderpreis

Studenten und Bedienstete der TU Darmstadt können ab sofort zum Sonderpreis einen Marken-Laptop erwerben: Lifebook C-6387/DVD von Fujitsu Siemens, 3.224 Mark inkl. Mehrwertsteuer, der Listenpreis beträgt 4.916 Mark. Das Gerät ist mit einem 850 MHz Prozessor, 128 MB RAM, einer 10 GB-Festplatte und einem DVD-Laufwerk ausgerüstet, das auch CDs lesen kann. Wem das nicht genügt, der kann gleich eine Speichererweiterung oder eine 20 GB Platte gegen Aufpreis bestellen. Mit dem ebenfalls eingebauten 56K-Modem, der 10/100 MBit-Netzwerkkarte und der Infrarot-Schnittstelle stehen dem Anwender alle Kommunikationsmöglichkeiten offen. Windows 98, Word und Works sind vorinstalliert, und – sollte es Probleme geben: ein Jahr „bring in“-Garantie ist im Preis enthalten. Die Bestellung ist nur per Fax möglich und muss eine Kopie des Studierenden- oder Bedienstetenausweises (Personalnummer) enthalten. Das Formular dazu, sowie weitere Details über das Gerät und den Kauf, sind nur im www unter <http://www.tu-darmstadt.de/hrz/sinetc/> zu finden

Deutschlehrer dringend gesucht

Die Bachelor- und Master-Studiengänge laufen so gut, dass wir dringenden Bedarf an qualifizierten Deutschlehrkräften haben, die uns im Sprachenzentrum helfen, die ausländischen Studierenden sprachlich für das Studium fit zu machen. Wenn Sie Lust haben, Deutsch als Fremdsprache (DaF) zu unterrichten, melden Sie sich bitte bei Frau Marx (Tel 16-67 21) oder Frau Hufeisen (Tel. 16-40 46).

Mediterrane Kultur und Lebensgefühl

TUD-Orchester besuchte Darmstadts Partnerstadt Bursa in der Türkei

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 30-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Darmstadt und Bursa reisten 37 Musikerinnen und Musiker des TUD-Orchesters auf Einladung der Stadt Bursa in die türkische Metropole. Als musikalische Botschafter der Stadt und Vertreter der TUD wurden sie dort vom 20. bis 23. Juni 2001 mit großer Gastfreundschaft und türkischer Herzlichkeit empfangen: in der Hauptstraße wurde auf Transparenten für das Konzert des TUD-Orchesters geworben, welches im Rahmen des 40. Bursa-Festivals stattfand. Das Konzertprogramm stand im Zeichen einer Gegenüberstellung deutscher Klassik und zeitgenössischer türkischer Komposition. Die Ouvertüre aus Beethovens „Coriolan“ bildete den schlagkräftigen Auftakt. Mozarts berühmtes Klarinettenkonzert, einfühlsam und ausdrucksstark von dem jungen Solisten Robert Kähm dargeboten, erfreute die Gemüter des zahlreich erschienenen Publikums. Im Mittelpunkt stand die Festival Ouvertüre von Betin Günes, einem anerkannten zeitgenössischen türkischen Komponisten.

Hörungewohnte Klangfarben und wechselnde Rhythmen sind charakteristisch für den europäisch-orientalischen Spannungsbogen dieses modernen Werkes. Beethovens imposante 2. Sinfonie mit seinen dynamischen Kontrasten bildete den musikalischen Abschluss. Der Dirigent Martin Knell führte sein engagiertes Orchester souverän und mit musikalischer Präzision durch das anspruchsvolle Programm. Ehrungen empfangen stellvertretend der Darmstädter Orchesterleiter sowie der Initiator und Begründer der Partnerschaft, Halit D. Cura. Honorarkonsul Cura studierte in den 60er Jahren in Darmstadt an der Technischen Hochschule und initiierte die Partnerschaft aufgrund seiner überaus guten Erfahrungen und intensiven Beziehungen. Während des viertägigen Aufenthaltes wurde der musikalischen Delegation authentische türkische Kultur und mediterranes Lebensgefühl vermittelt. Sehr engagierte Germanistik-Studentinnen begleiteten die Gruppe beim Besuch der malerischen Altstadt mit ihrem lebhaften Basar und den berühmten, üppig ausgeschmückten

Moscheen. Bei einem Besuch in einem historischen Hamam konnten die Besucher eintauchen in alte orientalische Badekultur. Aus der Besichtigung des ansässigen Konservatoriums erwuchs eine spontane Session mit traditionellen Instrumenten. Anfangs lauschten die Gäste bei serviertem Tee aufmerksam den fremden Klängen, die Mitarbeiter des Instituts darboten. Doch es bedurfte wenig Aufforderung, um anschließend gemeinsam zu rhythmisch-orientalischer Musik zu tanzen. Die starke Integrationskraft des Türkei-Besuchs beeindruckte die Gruppe. Alle TUD-Repräsentanten nehmen von dieser intensiven und erlebnisreichen Reise nicht nur reichhaltige Eindrücke, türkische Seide und Erinnerungsfotos mit, sondern sie wünschen sich eine Intensivierung und Ausweitung des Kontakts auf städtischer und universitärer Ebene. Bursa, genannt die „Schönen Grüne“, erste Hauptstadt des Osmanischen Reiches, zählt heute knapp zwei Millionen Einwohner. Bursa liegt unweit des Marmara-Meeres, etwa 100 km südlich von Istanbul.

Netzwerk „Wege ins Studium“ gegründet

Die Studierneigung von Abiturienten insbesondere in den Fächern mit erheblichem Nachwuchsmangel will das Netzwerk „Wege ins Studium“ fördern, das von Vertretern der Hochschulen, der Arbeitsverwaltung, der Arbeitgeberverbände, Studentenwerke und Kultusverwaltungen in Berlin gegründet worden ist. Um dies zu erreichen, sind einerseits regionale Informationsmesen für Schüler und Eltern geplant, die zum Beispiel über alle Möglichkeiten der Studienfinanzierung informieren. Zum anderen gibt es im Internet unter <http://www.wege-ins-studium.de> vielfältige Informationen über Studienangebote, Beratungsmöglichkeiten, Stipendien u. a. rund um Fragen zur Aufnahme eines Studiums.

forschung

Neuer Druckübersetzer für die Umformtechnik

Ein neuer Druckübersetzer der Firma Schuler Hydroforming konnte am Ende des Sommersemesters am Fachgebiet für Produktionstechnik und Umformmaschinen (PtU) eingeweiht werden. Prof. Peter Groche und Volker Abt, Geschäftsführer Schuler Hydroforming, gaben das Startsignal für diese Anlage, die den Wissenschaftlern neue



Bei der Einweihungsfeier für die neue Anlage stießen Prof. Peter Groche (rechts) und Volker Abt von der Firma Schuler Hydroforming auf die erfolgreiche Zusammenarbeit an.

gewerkschaftsliste

Infos aus den TUD-Gremien

In TUD intern 4/2001 haben wir angekündigt, an dieser Stelle über Angelegenheiten aus dem Senat und anderen Gremien zu berichten. In der Zwischenzeit haben drei Sitzungen des Senats (20. Juni, 15. August, 12. September) stattgefunden. Hier sind einige uns als Vertretung der administrativ-technischen Mitarbeiter/innen wesentlich erscheinende Informationen:

Kosteneinsparungen

Als neu gewählte Senatsmitglieder begann unsere erste Senatssitzung am 20. Juni 2001 mit einem „Paukenschlag“: Unter Tagesordnungspunkt „Mitteilungen“ wurde u.a. die Renovierung des Senatssaals diskutiert. Kostenpunkt nach Expertenschätzungen: 750 000 DM bis 1,2 Millionen Mark!

Arbeitskreis „Geschäftsführer und Fachbereichskoordinatoren an der TUD“

Ein Arbeitsbericht der Hochschuldidaktischen Arbeitsstelle hat uns veranlasst, nach dem Zustandekommen und dem Zweck eines mit 52 000 DM geförderten und von der Hochschuldidaktischen Arbeitsstelle moderierten Projekts „Untersuchung der Dekanatsarbeit und anderer zentraler Aufgaben im Fachbereich“ zu fragen, insbesondere, warum lediglich drei Fachbereiche mit Geschäftsführern und Fachbereichskoordinatoren einbezogen worden seien und welche Auswirkungen die Ergebnisse auf die Dekanate mit anderen Personalstrukturen hätten.

Entwurf „Zielvereinbarung Land Hessen – TUD“

In einer sogenannten Zielvereinbarung versucht die TUD, mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst einen Vertrag abzuschließen, der beide Vertragspartner verpflichtet, gewisse Leistungen zu erbringen. Die meisten Vereinbarungen sind durchaus akzeptabel, wie beispielsweise die Profilbildung der TUD mit den Geistes-, Natur- und Ingenieurwissenschaften (Verhältnis: 15 : 35 : 50) und den daraus resultierenden Strukturen. Inakzeptabel ist aber das Angebot der TUD, die Obergrenze des Anteils der unbefristet besetzten Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen bei 20 % festzulegen. Auch das Ansinnen, sich für eigene Stellenstreichungen an der TUD finanziell belohnen zu lassen, halten wir für abwegig. Zu kritisieren ist auch, dass die Zielvereinbarung – im Widerspruch zu den öffentlichen Bekundungen der TUD-Spitze – auf die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Umstrukturierung der TUD gänzlich verzichtet. Aus

Wege im Bereich der Innenhochdruck-Umformung und der wirkmedienbasierten Blechumformung öffnet. Der neue Druckübersetzer, der einen Druck bis zu 2500 bar erzeugen kann, ermöglicht die Ausformung komplexerer hohlförmiger Bauteile. Sein Volumenstrom ist online zu kontrollieren, wodurch auch das Volumen reduziert werden kann, wie es z.B. bei der Ausformung eines T-Fitting nötig ist. Bei den seit Jahren auch für Industriepartner praktizierten Berstversuchen ist jetzt eine zusätzliche Untersuchung des Geschwindigkeitseinflusses möglich. Der Druck der Vorfüllpumpe (150 bar) reicht für die Umformung von ebenen Blechbauteilen aus und ermöglicht so eine sehr viel schnellere Umformung als bisher. Durch Kopplung mit dem bisher verwendeten doppelwirkenden Druckübersetzer können zusätzlich Kalibrieroperationen mit Drücken bis zu 4000 bar durchgeführt werden. Die neue Anlage, die in Zusammenarbeit mit der Firma Schuler Hydroforming geplant wurde, erweitert das Forschungsspektrum des PtU. Neben dem Nutzen in der Grundlagenforschung ist der Einsatz auch für die mit dem Institut zusammenarbeitenden Industriepartner eine gewinnbringende Erweiterung.

diesen Gründen konnten wir diesem Vertragsentwurf nicht zustimmen.

Hochschulweite Einführung EDV-gestützter Prüfungsverwaltung

Es ist geplant, an der TUD ein zentrales Prüfungsverwaltungssystem (HIS POS) einzurichten. Wir haben darauf hingewiesen, dass dabei Auswirkungen auf den Stellenbestand und die Stellenqualität in den Prüfungssekretariaten einbezogen und ausreichende Mittel und Möglichkeiten für eine umfassende Schulung der dort beschäftigten Mitarbeiter/innen zur Verfügung gestellt werden müssen.

Stellenbedarf für zentrale Dienstleistungen

Zur Ankündigung der Verwaltung, dass fünf Stellen für zentrale Dienstleistungen dringend benötigt würden, sind Bedenken, u.a. zur Notwendigkeit der Stellenqualität (BAT IIa), geäußert worden. Auch wir halten dazu weitere Diskussionen für notwendig. Nicht jede Stelle an einer Universität benötigt eine wissenschaftliche Qualifikation.

Berufungen

Bei Berufungsangelegenheiten mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass bisher in den wenigsten Fällen eine ausreichende personelle und räumliche Ausstattung zur Verfügung gestellt wird. Insbesondere an wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen herrscht Mangel. Über die Ausstattung des administrativ-technischen Personals werden meist überhaupt keine qualitativen Aussagen gemacht. Für uns ist das ein inakzeptabler Zustand.

Informationsmanagement

Die TUD ist seit vielen Jahren vernetzt. Die Technologie wird auf dem neuesten Stand gehalten. Die Nutzer sind weitgehend zufrieden. Doch es gibt Streit um die Finanzierung. Wie viel Geld musste die TUD bisher aufwenden, um den heutigen Standard zu erreichen? Was wird es in der Zukunft kosten, um auf dem neuesten Standard zu bleiben? Wer an der TUD muss für welche Kosten aufkommen? Wenn zukünftig Teile des Netzes von den Instituten bezahlt und betreut werden sollte, wirft das Probleme auf. Dann werden, noch mehr als bisher schon, studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte für die Netzpflege misbraucht werden. Diese Arbeiten sind vom administrativ-technischen Personal auszuführen. Für uns gilt: Daueraufgaben sind von Dauerbeschäftigten auszuführen.

Rüdiger Lorenz, Brita Stauff

patentecke

Patentrecherche online

Unter <http://www.depatisnet.de> steht jetzt das Deutsche Patentinformationssystem (DEPATIS) der Öffentlichkeit zur Patentrecherche bereit. Das vom Deutschen Patent- und Markenamt erstellte System beinhaltet Patentedokumente von 41 Ländern. Bei vielen Ländern können zum Beispiel auch Titel, Patentklassen, Anmeldender Erfinder abgefragt werden.

DepatisNet bietet verschiedene Abfragemodi, wie etwa Einsteiger- oder Expertensuche. Ohne Rechercheerfah-

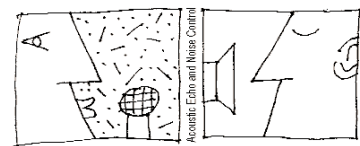
rung in Patenten ist die Benutzung allerdings problematisch. Wenn online-Hilfe zur Suche benötigt wird, steht der Assistenten-Modus zur Verfügung. Über den Assistenten-Modus kann man direkt an das Patentinformationssystem Darmstadt eine E-Mail-Anfrage geschickt werden. Das PIZ-Team versucht dann kurzfristig eine Hilfe zur Formulierung der Suchstrategie zu geben. Vor Ort kann das PIZ-Team natürlich noch viel besser helfen: Ein Recherchetermin kann unter Tel. 06151/16-5527 vereinbart werden.

veranstaltungen

Deutliche Fortschritte

Workshop für Echo- und Geräuschkompensation

Dass das Telefonieren per Handy im Auto seit kurzem verboten ist – es sei denn, der Fahrer benutzt eine Freisprechanlage – hat das Interesse am internationalen Workshop über akustische Echo- und Geräuschkompensation IWAENC, der vom 10. bis 13. September an der TU Darmstadt stattfand, sicherlich noch einmal deutlich gesteigert. Mehr als 100 Wissenschaftler aus aller Welt kamen aus Industrie und Universitäten zusammen, um die neue Ergebnisse auf dem Gebiet zu diskutieren.



Bisher erhältliche Freisprechanlagen sind oft noch nicht ausgereift: Echos und Hintergrundgeräusche verhindern meist ein natürliches Gespräch. Es zeigte sich aber auf dem Kongress, dass das Problem der einkanalen Echo-kompensation von Seiten der Wissenschaft inzwischen gelöst und damit für die Industrie realisierbar ist. Vertreter der Industrie berichteten daher über aktuelle Probleme bei der Produktentwicklung.

Der Forschungsschwerpunkt in der Echokompensation liegt inzwischen bei Stereo- oder Mehrkanalsystem, wie man sie beispielsweise für Videokonfe-

renzsysteme benötigt. Auch hier ließen sich deutliche Fortschritte erkennen. Schwieriger gestaltet sich noch immer die Unterdrückung von Hintergrundgeräuschen, wie sie beim Freisprechtelefonieren in gestörter Umgebung eingesetzt werden sollte. Dies gilt insbesondere für Telefone mit nur einem Mikrofon. Aber auch hier waren einige vielversprechende Ansätze zu erkennen, die optimal an Sprachsignale angepasst sind. Neben der Geräuschreduktion war auch die Beurteilung der Qualität technischer Sprachübertragungen, aber auch die künstliche Bandbreitenerweiterung von Sprachsignalen mit Telefonqualität Gegenstand der Diskussion.

Organisiert wurde die Darmstädter Veranstaltung von den Mitarbeitern des Fachgebiets Theorie der Signale im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. Den idealen Rahmen bildeten die Räumlichkeiten und die technischen Möglichkeiten des Fraunhofer Instituts für Graphische Datenverarbeitung, in dem der Workshop zu Gast sein konnte. Unwidersprochen akzeptierten alle Teilnehmer am Ende der Veranstaltung eine neue Lesart der Abkürzung der Bezeichnung des Workshops: It Was An Extraordinary Nice Conference. Der nächste Workshop in dieser Reihe wird in zwei Jahren in Kyoto stattfinden.

Pia Dreiseitel, Eberhard Hänsler

STRABAG-AWARD verliehen

Zum Abschluss des Sommersemesters fand am Institut für Baubetrieb des Fachbereichs Bauingenieurwesen und Geodäsie zum ersten Mal die Verleihung des STRABAG-AWARD 2001 statt. Prämiert wurden die drei besten von 60 studentischen Übungen. Inhalt der Grundfachübung war die baubetriebliche Bearbeitung eines Büro- und Verwaltungshauses.

Den Preisträgern wurde der von der STRABAG Hoch- und Ingenieurbau AG gestiftete Geldpreis überreicht und die Möglichkeit einer Praktikantentätigkeit in Aussicht gestellt. Um die Bedeutung des STRABAG-AWARD hervorzuheben, wurden die Urkunden vom Vorstand der STRABAG Hoch- und Ingenieurbau AG und vom geschäftsführenden Direktor des Instituts für Baubetrieb unterzeichnet.

Der erste Preis ging an Lena Fichter, Sascha Gollnow und Christian Neblich; den zweiten Preis teilten sich Annette Ardel, Christian Gross und Jürgen Grüning; den dritten Preis erhielten Valentina Ackermann, Simone Rell und Christoph Schild. Überreicht wurden die Preise von Dr. Alexander Bubenik und Dr. Bernhard Griebel.

Im Anschluss an die Preisverleihung fand eine Exkursion mit den Preisträgern zur Großbaustelle "CSC-Business Center" am Stadtrand von Wiesbaden statt.

Alle Beteiligten lobten die gute Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und bekräftigten die Absicht, diese für beide Seiten fruchtbare praxisorientierte Ausbildung der Studierenden in Zukunft weiterzuführen.

Alexander Glock, Marc Heim



Die Preisträger des STRABAG-AWARD bei der Exkursion mit Vertretern der STRABAG Hoch- und Ingenieurbau AG, Professoren und Betreuern des Instituts für Baubetrieb.

Internationale Hochhauskonferenz

Die Stadt Frankfurt am Main übernimmt auf dem Feld des Hochhausbaus die Vorreiterrolle in Europa im Streben nach neuen Höhen und innovativen Entwicklungen. Als einzige Stadt in Europa verfügt Frankfurt am Main über eine geschlossene Skyline von Hochhäusern, die ihre Silhouette unverkennbar prägen. Der Bau von Hochhäusern erlebt derzeit in Frankfurt, vielen Großstädten der Bundesrepublik, Europas und weltweit einen enormen Aufschwung.

Aus diesen Gründen wurde Frankfurt von den Veranstaltern Professor Dr.-Ing. Dr.-Ing. e.h. Gert König, Institut für Massivbau und Baustofftechnologie an der Universität Leipzig, und Professor Dr.-Ing. Carl-Alexander Graubner vom Institut für Massivbau der Technischen Universität Darmstadt als Tagungsort der Internationalen Konferenz „Tendenzen im Hochhausbau“ (<http://www.skyscraper-conference.de>) ausgewählt. Vom 5. bis 8. September referierten 40 namhafte nationale und

internationale Experten im Gesellschafts- und Palmengarten in Frankfurt zu den Themenbereichen Städtebau, Architektur, Tragwerksentwurf, Technische Ausrüstung, Errichtung und Betrieb von Hochhäusern. Aktuelle Forschungsarbeiten verschiedener Institute des Fachbereichs Bauingenieurwesen und Geodäsie der Technischen Universität Darmstadt wurden vorgestellt, zahlreiche Ausführungsbeispiele aus der Praxis rundeten den umfassenden Einblick in den derzeitigen Stand des Hochhausbaus ab. Die Konferenz wurde durch einen Willkommensempfang im Hochhaus der Deutschen Bank, ein festliches Bankett im Kloster Eberbach im Rheingau sowie eine Exkursion zu Frankfurter Hochhäusern ergänzt. Mit über 600 registrierten Tagungsteilnehmern können die Veranstalter nicht ohne Stolz auf die zweitgrößte Veranstaltung dieser Art im Jahr 2001 nach dem Deutschen Betontag zurückblicken.

Andreas Bachmann

Studieren mit Multimedia und Internet

Auf reges Interesse stieß die Tagung „Studieren mit Multimedia und Internet – Ende der traditionellen Hochschule oder Innovationsschub?“, die vom Inhaber der Alcatel SEL-Stiftungsprofessur, Prof. Dr. Ludwig J. Issing von der FU Berlin und seiner Seminargruppe am 12. Juli 2001 an der TU Darmstadt veranstaltet wurde. Die Tagung fand in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung (ZIT) der TUD und der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW) statt.

130 Teilnehmer aus dem Bildungs- und Wissenschaftsbereich sowie aus der Industrie beschäftigten sich an diesem Tag mit der Zukunft der Hochschule im Zeitalter von Multimedia und Internet. Sechs international renommierte Experten, die Professoren Gavriel Salomon (Universität Haifa), Heinz Mandl (Ludwig Maximilians Universität München), Friedrich Hesse (Universität Tübingen), Michael Kerres (Ruhr Universität Bochum), Jim Lockard (University of Northern Illinois), José Encarnação (Technische Universität Darmstadt) und Ulrich Glowalla (Universität Gießen) stellten den Teilnehmer in Kurzreferaten ihre Erfahrungen und Visionen vor, anschließend bot eine Podiumsdiskussion Gelegenheit zum direkten Meinungsaustausch der Fachleute mit dem Publikum.

In seinem Eröffnungsvortrag kontrastierte Gavriel Salomon die traditionelle Präsenzuniversität mit der Vision einer rein virtuellen Hochschule und zog ein Fazit, das von der Mehrzahl der versammelten Experten geteilt wurde: Weder der einen noch der anderen allein gehöre die Zukunft, eine Integration neuer Bildungsmedien in die traditionelle universitäre Ausbildung könne jedoch in vieler Hinsicht bereichernd sein und als Katalysator für die Modernisierung der Hochschule wirken. Die nachfolgenden Redner erweiterten und vertieften diese Perspektive. Heinz Mandl stellte anhand verschiedener Beispiele vor, wie an seiner Universität problemorientiertes Lernen im Internet realisiert wird. Friedrich Hesse entwickelte ein Lernszenario, das instruktional technische, soziale und inhaltsbezogene Aspekte beim Internet-basierten Lernen integriert und verdeutlichte so Potenziale und Herausforderungen des Lernens via Internet.

Auf die Wichtigkeit des organisationalen Kontexts für technische Innovationen wies Michael Kerres hin: Wenn Multimedia an der Hochschule über den Status einzelner Modellprojekte hinauskommen wolle, sei eine gemeinsame didaktisch-pädagogische Zielvor-

stellung der Lehrenden und eine gute organisatorische Integration in das System Universität unabdingbar. Einblick in Erfahrungen mit Web-basiertem Lernen und Angebote für ein virtuelles Studium an US-amerikanischen Universitäten bot Jim Lockard. José Encarnação beleuchtete die Perspektive des E-Learning vor dem Hintergrund eines globalen Wettbewerbs auf dem Bildungsmarkt. Ulrich Glowalla schließlich stellte die – ermutigenden – Ergebnisse einer aktuellen Evaluationsstudie von Online-Studienangeboten verschiedener deutscher Universitäten vor.



Foto: Sabine Gerbaulet

Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Vortragssaal im Staatsarchiv während der Tagung „Multimedia und Internet“ am 12. Juli 2001.

Der Tenor der Referenten auf der Podiumsdiskussion zur Frage, ob und auf welche Weise neue Medien einen Innovationsschub an deutschen Hochschulen auslösen können, war schließlich eher zurückhaltend. Die Referenten warnten vor einer naiven Technik-Euphorie und wiesen auf die Wichtigkeit didaktischer Konzepte hin. Bei einer übereilten Virtualisierung von

um durchführen können. Angesichts der neuen Medien sei die traditionelle Hochschule nicht am Ende, sondern stehe vielmehr vor einer großen Herausforderung.

Informationen zu den Vorträgen sind im Netz zu finden unter <http://www.zit.tu-darmstadt.de>. Die Publikation der Tagungsbeiträge soll im Herbst 2001 vorliegen.

Gerhard Stärk

Mathematik in der Praxis

Modellierungswoche für Schüler in Höchst

Im normalen Mathematikunterricht bleibt an den Schulen oft wenig Zeit, um über die reinen Rechentechniken hinaus auch Anwendungen der Mathematik ausführlich zu besprechen. Zum Teil kommt dies sogar in der Lehramtsausbildung zu kurz. Daher wird in den Schulen oft ein völlig falsches Bild der Mathematik vermittelt, wodurch Mathematik an den Schulen kaum als lebendige, anwendungsorientierte Wissenschaft wahrgenommen werden kann.

Um diese Lücke zu schließen, veranstaltete das Zentrum für praktische Mathematik (ZPM) des Fachbereichs Mathematik der TUD in den Herbstferien vom 30. September bis 5. Oktober in Höchst/Odenwald eine Modellierungswoche für Schüler, Lehramtsstudierende und Lehrer.

Insgesamt 40 Schüler, acht Lehramtsstudierende und acht Lehrer bearbeiteten dabei in acht Gruppen acht praktische Probleme aus Politik, Wirtschaft und Technik. Mit dabei waren acht Betreuer des Fachbereichs Mathematik der TU Darmstadt. Alle Teilnehmer arbeiteten gleichberechtigt und weitgehend ohne Unterstützung. Am Ende der Woche wurden die Lösungen, die in der Regel die Erstellung eines Computerprogramms erforderten, vor den anderen Teilnehmern und Vertretern der beteiligten Industrieunternehmen präsentiert.

Seit 2000 veranstaltet das ZPM zusammen mit dem Zentrum für Mathematik (Bensheim) jeden Herbst eine Modellierungswoche. Bei den Aufgaben ging es diesmal um die Optimierung von Katalysatoren, Qualitätssicherung von Rohrleitungen, die Planung einer Autobahnauffahrt, Lieferstrategien einer Tageszeitung, Erosionsmessungen am Rhein, Optimierung von Klemmkeilen, Chlorierung von Swimmingpools und um Proteinfaltung. Die teilnehmenden

Schüler und Lehrer kamen aus Hessen, wobei die Schüler über den landesweiten Mathematikwettbewerb „Tag der Mathematik“ ausgewählt wurden, der vom Zentrum für Mathematik durchgeführt wird.

Das Projekt wird im Rahmen der Initiative „Perspektiven der Mathematik an der Schnittstelle von Schule und Universität“ von der Volkswagen-Stiftung gefördert. Für die bereits geplanten Modellierungswochen in den Herbstferien 2002 können sich interessierte Lehrer und Lehramtsstudierende an das Zentrum für Mathematik wenden, Tel.: 06151/16-3184.



Frauen

„Jenseits von ...?“

Humanwissenschaften – Jenseits von Geschlecht?“ ist der Titel einer Tagung, die der Fachbereich Humanwissenschaften in Kooperation mit dem Frauenforschungszentrum der TUD am 6. Dezember im Georg-Christoph-Lichtenberg-Haus veranstaltet. Anmeldeschluss ist der 15. November. Informationen und Anmeldung: Institut für Berufspädagogik, Tel.: 06151/16-4837 oder -61 13, e-mail: haertel@bpaed.tu-darmstadt.de

Mit Inline-Skates carven

Richtig vorbereiten für den Wintersport

Mit der Vorfreude auf die kommende Skisaison stellt sich auch die Frage nach der richtigen Vorbereitung ein. Ein gutes Vorbereitungsprogramm sollte nicht nur Spaß machen, sondern auch von seinen Anforderungen den Ansprüchen des Skisports entsprechen. Und diese sind vielfältig: In ständig wechselnden Situationen muss kraft- und gefühlvoll reagiert werden. Deshalb sollte eine ähnlich situative Sportart in die Vorbereitung aufgenommen werden. Hier bietet vor allem das Training auf Inline-Skates entsprechende Gleichgewichtsreize. Das skinahe Carving auf Inline-Skates bildet die drei Grundelemente aus, die von einem guten Skifahrer beherrscht werden müssen: Gleichgewichtssicherung, Geschwindigkeitskontrolle und die Fähigkeit, schnell die Fahrtrichtung ändern zu können. Zudem stimmt Inline-Skating hinsichtlich konditioneller (vor allem Bein-Kraftausdauer) als auch koordinativer Beanspruchung mit dem Skifahren überein. In diesem Winter wollen die Skilehrer des HSZ den Teilnehmern als besondere Vorbereitung auf den Ski- und Carving-Spaß zwei Kompaktveranstaltungen anbieten, bei denen die Schulung skitechnischer Elemente und übergeordneter Lernziele auf den Inline-Skates im Mittelpunkt steht. Profitieren kann von diesem neuartigen und kostenlosen Serviceangebot jeder, der sich zu einem der insgesamt sieben Skikurse des HSZ angemeldet hat. „Das Inline-Skating ist eine Vereinfachung“, weiß TUD-Sportlehrer Koch. Die Skatetechnik sei identisch mit der modernen Slalomtechnik. Lehrern rät Koch deshalb auch, die Schüler im Sportunterricht zur Vorbereitung auf eine Skifreizeit auf den artverwandten Inlineskates zu schulen. Seit sich die Industrie mit der Entwicklung von Kurzskiern vor rund fünf Jahren gegen den Widerstand der DSV-Ausbildungsleiter durchsetzen konnte, steigen laut Koch auch wieder viele junge Snowboarder auf die kürzeren Skier um. Auch Ältere fänden nun wieder vermehrt über die Lernerleichterungen, etwa kurze Anfänger- oder Carvingskier, Bigfoots oder Snowblades (schneetaugliche Inline-Skates), den Einstieg zum Skifahren. Koch ergänzt: „Ein weiterer Effekt ist: Man fährt

schneller, ist wendiger“. Dass sich nun die Skifahrer aber auch schneller schwieriges Gelände wie Tiefschnee erschließen könnten, berge die Gefahr, dass „Wintersport zum Rummelplatz verkommt, mit mehr Kollisionen und Verletzungen“, fürchtet Koch. In den HSZ-Kursen lernen die Teilnehmer unter fachlicher Anleitung deshalb, sich verantwortungsvoll in Situationen und im Gelände zu verhalten und somit gefahrlos den Skispaß genießen zu können. Dass die Skilehrer des HSZ in einer jährlichen Fortbildung mit den neusten Trends vertraut gemacht werden, nennt Koch die Voraussetzung dafür, dass die TUD noch immer ihre günstigen Skikurse durchführen kann. Viele andere Universitäten hätten wegen mangelnder methodischer Fortentwicklungen und des daraus resultierenden Teilnehmerchwundes ihr Kursangebot einstellen müssen. „Seit über zehn Jahren ist beispielsweise Carving bei uns schon ein methodisches Mittel zur Schulung von Anfängern und Fortgeschrittenen“, unterstreicht der Sportlehrer das Trendbewusstsein des Darmstädter Hochschulsports. Folgende Kurse bietet das HSZ in diesem Winter an:

Kurs 1: La Clusaz/ Frankreich, 27.12-6.1.

Kurs 2: Familienkurs, Hirscheegg/ Kleinwalsertal, 26.12.-5.1.

Kurs 3: Familienkurs, Samoens/ Frankreich, 5.1.-12.1.

Kurs 4: Nur für FH-Studenten/ Bedienstete, Samoens/ Frankreich, 26.1.-2.2.

Kurs 5: Ski- und Snowboardfreizeit, La Clusaz, 16.3.-24.3.

Kurs 6: Easy Carving, Winterfreizeit für Junggebliebene ab 40 Jahre, La Clusaz/ Frankreich, 24.3.-31.3.

Kurs 7: Familienfreizeit, La Clusaz/ Frankreich, 31.3.-7.4.

Alle weiteren Informationen gibt es in den Skiausschreibungen, die im Hochschulsportzentrum der TUD (Alexanderstraße 25, Telefon 16 25 18) und im Hochschulsportbüro der FHD ausliegen.

Ralf Göthling

Golf wird immer populärer

Als vor rund zehn Jahren der „grüne“ Sport in Deutschland populär wurde, konnte sich der Chef des Hochschulsportzentrums der TUD, Günter Eglin, noch kaum für das Golfspielen begeistern. Einer seiner Mitarbeiter, der Diplom-Sportlehrer Joachim Koch, war indes schon damals vom Golfspiel fasziniert und malte sich aus, wie man die Sportart als breitensporttaugliches Format im Hochschulsport anbieten könnte. Doch als Achim Koch die kleinen Hartgummikugeln abends heimlich im Hochschulstadion abschlug, weil er nicht wusste, wo er es sonst tun sollte, handelte er sich erstmal harsche Kritik von Eglin ein. Zehn Jahre und viel Überzeugungsarbeit später hat der Golfsport heute zwar seinen festen Platz in der Studierenden-Ausbildung und im Programm des Hochschulsports, aber in Darmstadt noch keine richtige Stätte gefunden. Am Freitag (14. September) richtete das Hochschulsportzentrum deshalb seine fünften internen TUD-Meisterschaften auf dem Gelände des Golf-Clubs Odenwald in Kirchbrombach (Brombachtal) aus. Insgesamt griffen 50 Teilnehmer zum Schläger, darunter etwa 30 Darmstädter Studenten, Professoren und Hochschulangehörige sowie 20 Mitglieder des TUD-Fördervereins und Gäste. Als Finanzier konnte die Hochschule den Frankfurter Privatunternehmer und TUD-Ehrensponsor Carlo Giersch gewinnen. Der ambitionierte Golfer lud im Gegenzug selber zu dem Turnier noch einige Mitglieder des ansässigen Clubs sowie Geschäftspartner ein. Giersch ist der TU Darmstadt seit mehr als elf Jahren verbunden und unterstützt mit seiner Stiftung zahlreiche Projekte der Universität. Selbst der HSZ-Leiter Günter Eglin, der als Geschäftsführer der gemeinnützigen

“Giersch-Stiftung für Wissenschaft und Sport der TU Darmstadt“ den Kontakt zu dem Mäzen hält, versuchte, sein 46er-Handicap auf der 18-Loch-Runde zu unterschlagen. Seit einem Jahr ist Eglins anfängliche Skepsis in Begeisterung umgeschlagen, seitdem spielt auch er gerne Golf. „Das war ganz schön anstrengend“, stöhnt Karin Exner nach einer durchwachsenen Runde überrascht. Die hügelige Golfanlage, die sich rund 30 Kilometer südöstlich von Darmstadt über mehrere Anhöhen des Naturparks Bergstraße-Odenwalds erstreckt, ist zwar schön gelegen, aber schwer zu spielen. 5,8 Kilometer und bis zu 350 Höhenmeter müssen die Golfer hier zurücklegen. Da fällt das zielgenaue Chippen, Putten und Pitchen oft nicht leicht, ist man doch ziemlich außer Puste. Doch gerade weil der Platz so anspruchsvoll ist, würden Günter Eglin und Achim Koch im kommenden Jahr gerne die Deutschen Hochschulmeisterschaften hierher holen. Bei der möglichen Generalprobe für eine DHM wurde ebenfalls Golf auf hohem Niveau gespielt: Martin Kunze, Marius Meisel und Reinhold Kahl hießen die erwartungsgemäßen Sieger der Brutto-Wertung. Alle drei haben ein einstelliges Handicap (HCP), was sie als sehr gute Golfer ausweist. Als Faustregel gilt: Je niedriger ein HCP ist, desto besser ist die Spielstärke. Gewertet wurden drei Handicapklassen: 0 bis 16, 17 bis 26 und 27 bis 54 – so bleibt gewährleistet, dass Spieler gleichen Niveaus miteinander verglichen werden. In der Klasse HCP 17 bis 26 siegten Jun Florian Peine, Christopher Harbrecht und Tom Ulm. In der Klasse HCP 27 bis 54 spielten Thomas Sauer, Ralf Göthling und Egon Hartmann am besten.

Ralf Göthling

workshops

10./11.11.: Basisgymnastik
17./18.11.: Sportklettern
17./18.11.: Streetdance/ Funky Style
24./25.11.: Salsa und Merengue (auch für Einzelpersonen!)

24./25.11.: Sehtraining – Übungen für die Augen

kurse

30.10.: Informationsabend zum Kurs Segeln – Theoriekurs: Seminar und Prüfung zum DSV-Sportbootführerschein Prüfung vorauss. am 19.1.2002
8.11.: Grundkurs Gerätetauchen (Vorbesprechung: 8.11.; Kursdauer: bis 13.12.)
Skikurse: Anmeldung für die Skikurse im WS 2001/2002 ist seit 17.10. möglich!
Erste Kurse:
26.12.01-5.1.02: Familienfreizeit in Hirscheegg/Kleinwalsertal
27.12.01-6.1.02: Skifreizeit für Studierende in La Clusaz/Frankreich

termine

18.11.: Internationale Deutsche Hochschulmeisterschaft Cross (Ausrichtung: FH Darmstadt)
ab 25.11.: Interne Hochschulmeisterschaft Hallenfußball (Vorbesprechung: 13.11.)
Anmeldung für Kurse und Workshops im Hochschulsportzentrum (HSZ), Alexanderstraße 25. Die Kursgebühr ist in der Regel bei Anmeldung zu zahlen. Ausführliche Informationen enthält das neue Hochschulsport-Programm; telefonische Infos gibt es unter 06151/16-2518 (HSZ).

Verstärkung am SGZ

Seit dem 1. Oktober erhält die Leiterin des Sport-Gesundheitszentrum (SGZ) im Atzwinkelweg 3, Kathrin Schröder, Unterstützung: Yvonne Gärtner heißt die neue Teilzeitleiterin, die sich schwerpunktmäßig um die interne Fortbildung der derzeit 15 qualifizierten Übungsleiter kümmern wird. Ausserdem will die Sportwissenschaftlerin, die einen unbefristeten Vertrag erhielt, neue Pilotprojekte im Bereich des Gesundheitssportes entwickeln. Ihr neues Tätigkeitsgebiet ist der Bensheimerin nicht unbekannt: Nach ihrem Lehramtsstudium an der TUD war Yvonne Gärtner lange Zeit Honorarkraft im SGZ, bevor sie Referendariat und Schuldienst in Bensheim absolvierte.



Tennis im Winter

Im Winterhalbjahr bietet das Hochschulsportzentrum Spielmöglichkeiten in einer Zweifeld-Traglufthalle im Hochschulstadion an. Dort kann eine feste Spielzeit für die Saison vom 1. Oktober 2001 bis 7. April 2002 (insgesamt 27 Wochen) gemietet werden.

Mietpreise:

montags - freitags 8.00 - 13.00 Uhr und 21.30 - 22.30 Uhr	290,- EUR
montags - freitags 13.30 - 16.30 Uhr	370,- EUR
montags - freitags 16.30 - 21.30 Uhr	450,- EUR
samstags/sonntags 8.00 - 21.30 Uhr	450,- EUR

Die Anmietung erfolgt im Hochschulsportzentrum, Telefon: 16-2418 oder 16-2518.

Ab Oktober können Studierende im Hochschulsportzentrum ein Zehner-Abonnement erwerben, mit dem nicht vermietete Stunden nach Voranmeldung belegt werden können.

Ralf Göthling

„Viel Lärm um Nichts“ beim TUD-Schauspielstudio

Eine arrangierte Heirat, eine Kuppelei, die Intrige eines neidischen Bösewichts, der vorgetäuschte Tod eines jungen Mädchens, jede Menge gewollte und ungewollte Missverständnisse und amüsante Dialoge: Mit viel Humor und einem Augenzwinkern komponierte William Shakespeare (1564-1623) um 1600 daraus seine Komödie. „Viel Lärm um Nichts“ weist erstaunliche Aktualität auf. Man stellt sich unweigerlich die Frage, ob sich in Liebensdingen in den letzten 400 Jahren überhaupt etwas geändert hat. Der aufmerksame Zuschauer wird in der Komödie auch die versteckte Gesellschaftskritik des Autors entdecken. Shakespeares schöne und bildreiche Sprache – in einer gekürzten Übersetzung von Graf von Baudissin – und die für seine Zeit ungewöhnlich indi-

viduellen Züge seiner Charaktere machen die Komödie spannend und abwechslungsreich. Die Inszenierung des TUD-Schauspielstudios zeichnet sich durch die kreative Vielfalt des Bühnenbildes und der Wahl der Kostüme aus. Die Premiere findet am Samstag, dem **3. November 2001**, um 20.00 Uhr im Köhlersaal (Raum 283) im Alten Hauptgebäude der TUD, Hochschulstraße 1, statt. Weitere Aufführungen folgen am 6., 8., 10., 13., 15., 18., 20., 23. und 24. November, jeweils um 20.00 Uhr. Karten gibt es für 12 Mark (8 Mark ermäßigt) an der Abendkasse ab 19.00 Uhr. Kartenreservierung unter E-Mail: karten@tud-schauspielstudio.de (Abholung bis 19.30 Uhr) oder unter der Telefonnummer: 0177/7439125.



Szene aus „Viel Lärm um Nichts“ von Shakespeare

Schulsporttag im TUD-Stadion

Angesichts 700 teilnehmender Schülerinnen und Schüler aus 24 Schulen Darmstadts und des Landkreises Darmstadt-Dieburg geriet der Tag des Schulsports am 19. Juni im Darmstädter Hochschulstadion zu einem tollen Erfolg. Gemeinsam hatten Hochschulsportzentrum (HSZ) und Institut für Sportwissenschaft (IfS) der TU Darmstadt diesen Aktionstag organisiert. Offiziell endete das „Jahr des Schulsports“ schon am 8. Juni. Der späte Zeitpunkt des Aktionstages erwies sich aber als goldrichtig. Nach Meinung aller Beteiligten wurde so einer der letzten Schultage vor den Ferien noch einmal sinnvoll genutzt. Hessens Kultusministerin Karin Wolff war vor Ort, um gemeinsam mit TUD-Präsident Johann-Dietrich Wörner die Veranstaltung zu eröffnen. Die hauptamtlichen Mitarbeiter des HSZ, Übungsleiter aus dem Hochschulsport und Studierende der Sportwissenschaft hielten für die Schüler zahlreiche Mitmach-Angebote bereit. Moderne Freizeitsportarten standen auf dem Programm; Sportspiele und Erlebnisportarten, die in schulischen Lehrplänen meist keine Rolle spielen. Bis zur Mittagszeit übten sich die Schüler unter Anleitung der Übungsleiter auf insgesamt 18 verschiedenen Plätzen und Anlagen in den anfangs noch unbekannten Disziplinen. Sobald die kurze theoretische Instruktion zum Werfen und Fangen im Ultimate Frisbee oder der richtigen Atemtechnik beim Tauchen verinnerlicht war, konnte es losgehen. Ganz nach Belieben wurde dann von einer Station zur nächsten gewechselt. Dank der Vielfalt der Bewegungsmöglichkeiten im Hochschulstadion hatte Langeweile aber keine Chance. „Super!“ oder „Mal was anderes!“ waren die Antworten, wenn man die zwischen den Stationen wechselnden Kinder nach ihrer Meinung fragte. Denn Achim Koch, einer der „Hauptamtlichen“ des HSZ und mit der Organisation der Aktion betraut, legte Wert darauf, den Schülern nicht abgegriffene Sportarten anzubieten, sondern unbekannte Disziplinen. Das „Jahr des Schulsports“ verstand sich als Reaktion auf die Tatsache, dass dem Sport innerhalb der Schulen nur geringer Wert beigemessen wird. Die ihm inhärenten Chancen werden viel zu oft verkannt. Kein anderes Fach besitzt schließlich vergleichbares Potenzial, Problemen wie Bewegungsmangel, Übergewicht und Haltungsschäden ent-

gegenzutreten. Noch immer aber fristet der Schulsport ein Mauerblümchendasein, ist innerhalb des Fächerkanons erster Kandidat, wenn es um Kürzungen geht. Die dritte Sportstunde? Ein Phantom, wo doch oft schon die zweistündige Grundversorgung nicht geleistet werden kann. Um so wichtiger wäre die Verbesserung der Lehrerbildung. Junge Lehrer müssen Erfahrungen mit neuen Sportarten mitbringen, um die Schüler zu erreichen, deren Interessen und Bedürfnisse längst andere sind, als die manch überholtem Lehrplan zugrunde liegenden. Die Veranstaltung im Hochschulstadion zeigte, dass neue Impulse dem Schulsport gut zu Gesicht stehen. Die Schüler waren mit Interesse und viel Spaß bei der Sache und zeigten sich sehr zufrieden mit dem ungewöhnlichen Schultag. Damit dürften die Initiatoren um Achim Koch ihr Ziel erreicht haben. Der scheidende Schulsportkoordinator Darmstadts, Eike Reeg, richtete dann auch unmittelbar nach dem Aktionstag einen Dankesbrief an HSZ-Direktor Günter Eglin, in dem er die „glänzende Veranstaltung“ als „die beste im Jahr des Schulsports in Darmstadt“ lobte. Neben der vom HSZ geleisteten organisatorischen Arbeit zeigte sich Reeg vor allem vom problemlosen Umgang der anleitenden Studierenden mit den Schülern angesprochen. Er hoffte, dass damit „der Anfang für eine sich gegenseitig ergänzende Arbeit zwischen Schule und Universität“ gemacht sei. Der Hochschulsport als Orientierungspunkt für die inhaltliche Ausrichtung des Schulsports? Die Universität als weiterer potenzieller Partner des Schulsports? Manche Anregung könnte der Schulsport vom universitären Sportbetrieb sicherlich erfahren. Im Darmstädter Institut für Sportwissenschaft hat man die Notwendigkeit erkannt, neuere Sportarten in die Lehrerbildung einzubringen. Da die hauptamtlichen Mitarbeiter des HSZ auch für das IfS große Teile der sportpraktischen Ausbildung der Sportstudierenden leisten, kommen die Studenten in den Genuss einer ähnlichen Bandbreite, wie sie der Sporttag im Hochschulstadion zeigte. Dessen zeigt sich Dieter Bremer sicher: „Der Studiencord Darmstadt gilt für Sportstudenten gerade wegen dieses breiten Angebots als attraktiv“. Nebenbei tragen IfS und HSZ damit ihren Teil zur zeitgemäßen Lehrerbildung bei.

Daniel Timme

veranstaltungen

26.10.: Tag der offenen Tür beim Fraunhofer Institut für Integrierte Publikations- und Informationssysteme mit Vorträgen, Vorführungen und Vernissage „Zaubergarten der Natur“ Informationen unter http://www.fraunhofer.de/german/profile/institute/ipsi/ipsi_f_approach_01.html
Zeit und Ort: 9.30-18.00 Uhr, Dolivostr. 15, 64293 Darmstadt

Praxisberichte von Frauen

Insbesondere Studentinnen und Schülerinnen, die sich für Ingenieur- und Naturwissenschaften interessieren, sind mit einer Veranstaltung angesprochen, bei der Absolventinnen der Studiengänge Materialwissenschaft und Angewandte Geowissenschaften der TUD am **26. Oktober**, 14.00 Uhr, über ihre Berufserfahrungen und Tätigkeitsbereiche, auch beim Übergang ins Berufsleben, berichten.
Ergänzend wird die TUD-Frauenbeauftragte, Ellen von Borzyskowski, einen Vortrag zu dem Thema „Studentinnen lernen von weiblichen Vorbildern – MentorinnenNetzwerk für Studentinnen der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge“ halten. Die Vorträge finden statt im Hörsaal Geowissenschaften, Gebäude B2 02, Raum 147, Schnittpahnstr. 9

1.11.: Feierstunde anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Studienkollegs für ausländische Studierende
Zeit und Ort: 11.00 Uhr, Aula des Studienkollegs, Poststr. 5
2.11.: Länderabend im Studienkolleg
Zeit und Ort: 20.00 Uhr, Studienkolleg, Poststr. 5
5.11.: 7. Werkstattgespräch zur Verbesserung der Lehre: Projekte im Studium – Arbeitsgruppe modernes Lehren und Lernen
Informationen unter: www.tu-darmstadt.de/werkstattprojekte
Zeit und Ort: 9.00-18.00 Uhr, Allgemeines Lernzentrum, S1 04, Innenhof Mensa-Stadtmitte
8.-9.11.: Abschlusskolloquium des Sonderforschungsbereiches 241-IMES an der TU Darmstadt
Zeit und Ort: 9.00-18.00 Uhr, Vortragsaal im Hessischen Staatsarchiv, Karolinenplatz 3
12.-13.11.: 63. Darmstädter Seminar Abfalltechnik: Auswirkungen der Verordnungen über die umweltverträgliche Ablagerung von Siedlungsabfällen und über biologische Abfallbehandlungsanlagen (mit Ausstellung)
Leitung: Prof. Dr. Johannes Jäger
Informationen unter: www.iwar.bauing.tu-darmstadt.de/abft/index.html
Ort: Hessisches Staatsarchiv, Karolinenplatz 3
6.12.: Tagung: Humanwissenschaft – Jenseits von Geschlecht? Kritische Anmerkungen aus berufspädagogischer, pädagogischer, psychologischer und sportwissenschaftlicher Perspektive
Informationen und Anmeldung: bis 15.11. 2001 bei Heiko Söker, Telefon: 06151/16-4837 oder Heike Härtel, Telefon: 06151/16-6113
Zeit und Ort: 10.00-17.00 Uhr, Georg-Christoph-Lichtenberg-Haus, Dieburger Str. 241

Religion & Kunst

Am **30. November 2001** findet am Institut für Theologie und Sozialethik der TU Darmstadt das Blockseminar „Religion und Kunst“ statt. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Arbeiten der Künstlerin Eva Bruszis, Dozentin der Kunsthochschule Erfurt.
Im Blockseminar gibt die Künstlerin eine Einführung in ihr Werk. Zusammen mit den Teilnehmenden führt sie eine Kunst-Performanz auf. Leitfaden des Blockseminars ist die Frage nach dem Verhältnis von Religion und Ästhetik, von (christlicher) Religion und Kunst.
Eingeladen sind alle Interessierten. Eine Vorbesprechung zum Seminar findet am **5. November 2001**, von 12.30-13.30 Uhr im Institut für Theologie und Sozialethik, Schlossgartenstr. 65, statt.

Veranstaltungen der Evangelischen Studierenden-/Hochschul-Gemeinde (ESG)

24.10.: Ökumenischer Semesteranfangsgottesdienst mit der KHG und PERKI
Zeit und Ort: 18.30 Uhr, Ev. Stiftskirche, Erbacher Straße 21
27.10.: Ausflug Technik-Museum EXPLORA, Frankfurt
Anmeldung bis 25.10.: Sabine Langsdorf, Tel.: 06151/49 44 47
Zeit und Ort: 11.00 Uhr, Hauptbahnhof Darmstadt
30.10. + 6.11.: Naturwissenschaft-Technik-Theologie Seminar: Das Universum im Kopf – Hirnforschung, Bewusstsein und die Biologie des Glaubens, Dr. Hubert Meisinger
Zeit und Ort: 18.30 Uhr, ESG
Kreativ-Meditative ESG-Gottesdienste
5.11.: Harmonie der Farben – Wohltuendes und Stärkendes zum Semesterbeginn
Zeit und Ort: 19.00 Uhr, Ev. Martinskirche, Heinheimerplatz
Ort: wenn nicht anders vermerkt: ESG, Erbacher Str. 17, 64287 Darmstadt

Veranstaltungen der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG)

24.10.: Semesteranfangsgottesdienst zum Thema „Glaube in der Fremde“, anschl. gemütlicher Abend
Zeit und Ort: 18.30 Uhr in der Stiftskirche und danach in der ESG
2.11.: Reihe Lebenswelten von Studierenden, Vortrag: Sakrale Räume der Inkakultur, L. Lévarno Casas, Matthias Klöppinger, Tel.273064
Zeit und Ort: 20.00 Uhr, Clubraum KHG
4.11.: Tageswanderung im nahen Odenwald, Carsten Kittner, Tel. 664088
Zeit und Ort: 9.20 Uhr ab Hbf, Darmstadt
Regelmäßige Gottesdienste
Freitags: 6.30 Uhr (Kapelle)
Dienstags: 12.30 Uhr (Kapelle)
Sonntags: 18.30 Uhr (Saal)
Ort: wenn nicht anders angegeben: KHG, Nieder-Ramstädter-Str. 30 b, 64283 Darmstadt

Veranstaltungen des Fraunhofer-Instituts für Graphische Datenverarbeitung IGD und des Zentrums für Graphische Datenverarbeitung (ZGDV)

31.10.: Workshop JDF (Job Definition Format)
Informationen: <http://www.igd.fhg.de/igd-a1/events/index.html>
Zeit: 10.00-17.00 Uhr, IGD, Rundeturmstraße 6, 64283 Darmstadt
6./7.11.: Darmstädter Symposium für Mobile Commerce
Informationen: <http://www2.zgdv.de/awf/neueSeminare/seminartermine.htm>
8./9.11.: Darmstädter ASP Symposium
Informationen: <http://www2.zgdv.de/awf/neueSeminare/seminartermine.htm>
Ort: Rundeturmstraße 6, 64283 Darmstadt.

Odenwald-Akademie

25.10.: Die Bedeutung der Mathematik für unsere Gesellschaft, Prof. Dr. Martin Kiehl, FB Mathematik
Zeit und Ort: 19.30 Uhr, Michelstadt, Historisches Rathaus
26.10.: Wege aus der Landwirtschaftskrise? Chancen einer Agrarwende im Odenwaldkreis, Seminar mit Dr. Hans Hermann Harpain, Dr. Hans-Peter Harres, Dr. Winfried Heinzl, Georg Kaffenberger, Brigitte Martin, Prof. Dr. Stefan Scheu, Horst Schnur
Zeit und Ort: ganztägig, Erbach und Unter-Gersprenz
8.11.: Produktsicherheit, Gefahrenanalyse und Risikomanagement, Seminar mit Dr. Kira Stein und Dipl.-Ing. Hans-Werner Einike
Zeit und Ort: ganztägig, Erbach, Schlosshof
Informationen: Odenwaldakademie, Irene Thomae, Marktplatz 9 (Schloss), 64711 Erbach, Tel.: 06062/942070, Fax: 06062/942071, E-Mail: odenwaldakademie@odenwald.de, Internet: www.odenwaldakademie.de

Ringvorlesung Klima und Luft

25.10.: Einführung, PD Dr. Hans-Peter Harres
8.11.: Globale Klimaänderungen: Beobachtungen und Ursachen, Prof. Dr. Christian Schönwiese, Uni Frankfurt
Zeit und Ort: 17.15-18.45 Uhr im Schloss, Marktplatz 15, Geb. S3/13, Raum 36.

10. Berufspädagogisches Kolloquium

Perspektiven der Lehrerbildung für berufliche Schulen: Flexible Einstiege – Professionalität durch Polyvalenz – Lernen im Beruf – neue Karrieren
31.10.: Die Lehrerinnen der berufsbildenden Schulen 2010, Handwerksmeister – Ingenieure – polyvalent ausgebildete Spezialisten – pädagogische Reformer, Prof. Dr. Josef Rützel TUD, Institut für Berufspädagogik
Zeit und Ort: 17.00-19.00 Uhr, Raum 100, Altes Hauptgebäude, Hochschulstr. 1

Die neue Arbeitswelt von Ingenieuren/-innen

24.10.: Wandel der Arbeit
Einführung in die Veranstaltung/Vergabe von Seminarthemen an Arbeitsgruppen, Prof. Dr. Josef Rützel, TUD
7.11.: Informatisierung und Organisation. Der „Absturz“ der IT-Industrie – Informatisierung im High-Tech-Sektor und die Folgen, Dipl.-Volksw. Andrea Baukrowitz, Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt, Wolfgang Müller, IG Metall Bayern, zuständig für Siemens und die IT-Branche
Informationen: Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt TUD/DGB/FHD, Telefon: 06151/307316, E-Mail: tud_dgb@hrz1.hrz.tu-darmstadt.de und Institut für Berufspädagogik der TUD, Telefon: 06151/16-2007, E-Mail: ruetzel@bpaed.tu-darmstadt.de
Zeit und Ort: 17.00-19.00 Uhr, Raum 100, Altes Hauptgebäude S1 03, Hochschulstr. 1

Kolloquium Mathematik

26.10.: Unterrichtsqualität aus mathematisch-didaktischer Sicht – Entwicklungsstand und Perspektiven, Prof. Dr. Regina Bruder, TUD
31.10.: Quantenräume und ihre kommunikative Topologie, Prof. Dr. Joachim Cuntz, Universität Münster
7.11.: Zerfallungsmuster linearer algebraischer Gruppen, Prof. Dr. Ina Kersten, Universität Bielefeld
14.11.: Wie teuer sind Jacobimatrizen und wann lohnt sich ihre Berechnung? Prof. Dr. Andreas Griewank, TU Dresden
Zeit und Ort: 17.15 Uhr, Hörsaal 24, Kernphysik, Schlossgartenstr. 9

Küpfmüller-Vorlesung

29.10.: Neuronal Networks: An Overview of the Past and Present, and a Look into the Future, Prof. Simon Haykin, McMaster University, Hamilton, Canada
Zeit und Ort: 16.30 Uhr, Hörsaal S3 11/08, Landgraf-Georg-Str. 2

Physikalisches Kolloquium

26.10.: Ötzi, der prähistorische Eisemann, Professor Dr. Walter Kutschera, (Kolloquium auch für Erstsemester), Universität Wien
Zeit und Ort: 17.00 Uhr, Grosser Physikhörsaal S2/06/30
2.11.: Vielteilchenphysik in Halbleitern, Professor Dr. S. W. Koch, Universität Marburg und Optical Science Center Tucson, Arizona
9.11.: Von tanzenden Elektronen und zitternden Kernen, Professor Dr. R. Doerner, Universität Frankfurt
Zeit und Ort: 17.15 Uhr, Hörsaal des Instituts für Kernphysik S2/14/024, Schlossgartenstrasse 9

Kolloquium über Mechanik

7.11.: 300 Years of Coulomb Friction Law – A History of the Science of Friction, Prof. Alfred Zmitrowicz, Polish Academy of Sciences, Danzig
Zeit und Ort: 15.00 Uhr im Seminarraum 252 des Alten Hauptgebäudes S1 03, Hochschulstraße 1

Werkstofftechnisches Kolloquium Kunststoffe

8.11.: Kunststoffe – Eigenschaften und Anwendungen, Dr.-Ing. K. Müller, Seeheim-Jugenheim
Zeit und Ort: 16.00-17.30 Uhr, Hörsaal 101, Grafenstr. 2

Reaktionen an Grenz- und Oberflächen

Ringvorlesung des Graduiertenkollegs „Kinetik und Mechanismen von Ionen-Reaktionen“
8.11.: Organische Halbleitersensoren, Prof. Dr. Dieter Schmeißer, Brandenburgische Technische Universität Cottbus
Zeit und Ort: 17.15 Uhr, Raum L2 03/06, TUD-Lichtwiese, Petersenstr. 21

Sammelmappe als Geschenk

Tukan, Paradiesvogel und Eule sind die beliebtesten Motive aus der neuen Bilderedition der Landes- und Hochschulbibliothek, die zum Fest der offenen Türen am 2. September erschienen ist. Die bibliophile Mappe mit sieben hochwertigen Farbdrucken im DIN-A3-Format ist für 25,- DM an der Lesesaaltheke der Bibliothek und im TUD-Shop erhältlich. Die Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt verfügt über einen reichhaltigen Schatz mittelalterlicher und neuzeitlicher Handschriften, Inkunabeln sowie einer bedeutenden Sammlung wertvoller Drucke des 16. bis 19. Jahrhunderts. Eine Auswahl dieser Bestände, die nur zu seltenen Anlässen gezeigt werden, präsentiert die neue Bilderedition. Die ausgewählten Werke der ersten Ausgabe mit Vogelmotiven aus dem

frühen 19. Jahrhundert entstammen drei bedeutenden Tafelwerken aus

Frankreich und Deutschland. Dies sind François Levaillants „Histoire naturelle des oiseaux“, ein Meisterwerk der französischen Vogelmalerei, die „Teutsche Ornithologie“ des Kupferstechers Johann Conrad Susemühl mit Vorlagen von Darmstädter Naturforschern und Ambrosius Gablers „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands“, dem schönsten deutschen Vogelbuch. Sie gelangten unter Landgraf Ludwig X., dem späteren Großherzog von Hessen-Darmstadt, an die damalige Hofbibliothek und gehören heute zu den kostbaren Altbeständen. Zu Semesterbeginn zeigt die LHB im Foyer der Bibliothek eine kleine Ausstellung, in deren Rahmen die Originale und weitere handkolorierte Kupferstiche mit Vogelmotiven aus der Zeit bewundert werden können.



Hochpolymer- und Kunststoff-Kolloquium

8.11.: Datenerfassung und -verarbeitung in der Analytik, Dr. Manfred Krell
Zeit und Ort: 17.15-18.15 Uhr, Hörsaal 123 im Alten Hauptgebäude (Geb. S1/03), Hochschulstr. 1

W.A.R.-Vortragsreihe:

Aus Forschung und Praxis der Siedlungswasserwirtschaft, Abfall- und Umwelttechnik

5.11.: Mikrobielle Oxidation von CH₄ in der Umwelt, Prof. Dr. R. Conrad
Zeit und Ort: 16.30 Uhr im Raum 206 des Institutes Wasserversorgung und Grundwasserschutz, Abwassertechnik, Abfalltechnik, Industrielle Stoffkreisläufe, Umwelt- und Raumplanung der TU Darmstadt, TUD-Lichtwiese, Petersenstraße 13

Kolloquium Materialwissenschaft

29.10.: Titel noch nicht bekannt, Prof. Claude Lecomte, Nancy
Zeit und Ort: 16.00 Uhr, Raum 077, Petersenstr. 23

16. Darmstädter Sport-Forum – Nachwuchstraining

5.11.: Nachwuchstraining – Inhalte, Prinzipien und Methoden, Prof. Dr. Andreas Hohmann, Potsdam
12.11.: Koordinationstraining im Nachwuchsbereich, Dr. Ernst-Joachim Hossner, Heidelberg
19.11.: Kraft- und Schnelligkeitstraining im Nachwuchsbereich, Dr. Jürgen Nicolaus, Kassel
Zeit und Ort: 18.15 Uhr im Raum S1 01/053, Audimax-Gebäude Untergeschoss, Karolinenplatz 5

Vorträge des Freundeskreises Botanischer Garten Darmstadt

25.10.: Von Hokkaido nach Yakushima: eine botanisch-biogeographische Exkursion durch Japan, Prof. Dr. Angelika Schwabe-Kratochwil, Darmstadt
Zeit und Ort: 19.30 Uhr, Hörsaal der Biologischen Institute, Schnittpahnstr. 3-5
2.11.: Öffentliche Führungen im Botanischen Garten
Zeit und Ort: 13.00 und 14.15 Uhr, Parkplatz in der Schnittpahnstraße zwischen Verwaltungsgebäude und Nebeneingang Botanischer Garten

Geodätisches Kolloquium

25.10.: International Earth Rotation Services IERS – Ein Service für Geodäten, Dr.-Ing. B. Richter, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, Frankfurt
Zeit und Ort: 16.15 Uhr, Hörsaal S1/01-051, Karolinenplatz 5

Orientierungsveranstaltung: Der Materialwissenschaftler im Beruf

12.11.: Materialfachabend Main-Kinzig: Entwicklung und Technologie der

Firma COATEC mit thermisch gespritzten Schichten, Dr. Ing. Gerhard Johner, COATEC GmbH & Co. KG
Vom Konzept zur Kleinserie mit Unterstützung von RP/RT Technologien, Dipl.-Ing. Stephan Kegelmann, Kegelmann Technik GmbH
Anmeldungen bei Stephanie Kailing, Heraeus Kulzer, Hanau, Tel.: 06181/35-5118, Fax. 06181/35-637
Zeit und Ort: 17.00 Uhr, Technologiepark Hanau-Wolfgang

Hochschulteam des Arbeitsamts Darmstadt AKZENT

5.11.: Betriebserkundung: TÜV Technische Überwachung Hessen, Darmstadt
Anmeldung bei AKZENT
Zeit und Ort: 9.00-11.30 Uhr, Darmstadt
6.11.: Bewerbungsstrategien für Bauingenieure/innen. Bewerbung bei Unternehmen der Großindustrie
Zeit und Ort: 14.15-15.45 Uhr, TUD, S1 03/283
12.11.: Bewerberseminar „Ihr OUTFIT als Werbefaktor im Vorstellungsgespräch“
Anmeldung bei AKZENT
Zeit und Ort: 8.30-17.30 Uhr, Arbeitsamt Darmstadt, BIZ, Groß-Gerauer Weg 7
Information und Anmeldung: Hochschulteam AKZENT, Arbeitsamt Darmstadt, Tel.: 06151/304-728, Fax: 06151/304-723, E-Mail: Darmstadt.Team112@arbeitsamt.de

Evenari-Forum für Deutsch-Jüdische Studien

Ringvorlesung

14.11.: Wie jüdisch waren und sind Deutschlands Juden? Prof. Michael Wolffsohn
Zeit und Ort: 17.15 Uhr, Hörsaal 123, Altes Hauptgebäude, Hochschulstr. 1

Globaler Klimawandel

Im Rahmen der Ringvorlesung Klima und Luft ist am **Donnerstag, dem 8. November 2001**, Professor Dr. Schönwiese zu Gast an der TUD. In seinem Vortrag berichtet er über "Globale Klimaänderungen: Beobachtungen und Ursachen". Schönwiese ist Leiter der Arbeitsgruppe meteorologische Umweltforschung/Klimatologie des Instituts für Meteorologie und Geophysik an der Universität Frankfurt und einer der wichtigsten Vertreter der globalen Klimaforschung in Deutschland. Informationen: PD Dr. Harres, Telefon 06151/162919, E-Mail: harres@hrz1.hrz.tu-darmstadt.de.
Zeit und Ort: 17.15-18.45 Uhr, Raum 36, Gebäude S3 13, Schloss